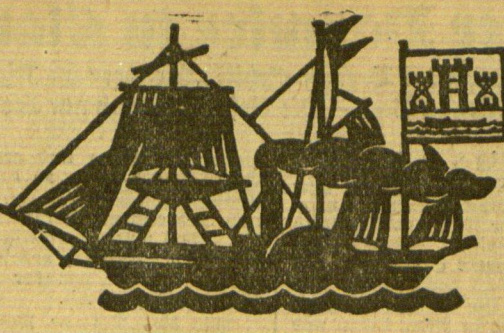


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.- Litās.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltheite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1.20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot Heute: Goldboot
Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 43 Memel, Freitag, den 20. Februar 1931 83. Jahrgang

Rund um die Revision

P. R. Berlin, 19. Februar.
Wie bekannt wird deutscherseits der Standpunkt vertreten, daß man sich schon deshalb mit dem Gedanken einer Revision des Young-Planes vertraut machen müsse, da in der Zwischenzeit der Goldwert um 20 Prozent gestiegen sei.

Ein Hilfswert ohne Gleichen

Ministerpräsident a. D. Braun spricht im Rundfunk über die deutsche Arbeitslosenfrage

\* Berlin, 19. Februar.
Gestern nachmittag sprach der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses zur Beratung der Arbeitslosenfrage, der frühere preussische Ministerpräsident Braun, im Rundfunk.

bisher Arbeitsgelegenheit schaffen lasse. Im Zusammenhang hiermit müsse das Problem der Arbeitszeitverkürzung behandelt werden sowie die Möglichkeit einer Umschichtung des ungerechtfertigten Doppelverdienstes.

Die Aufgaben der Finanzpolitik Frankreichs

\* Paris, 19. Februar. Der Generaldirektor der B. J. S., Quésnay, hat gestern hier eine bemerkenswerte Rede über die Aufgaben der französischen Finanzpolitik gehalten.

Auch eine deutsch-französische Verständigung

\* Paris, 19. Februar. Die „Gazette“ aus La Rochelle meldet, haben die dortigen Steuerverwaltungen sich gestern geeinigt, die Ladung des aus Hamburg eingetroffenen Dampfers „Optima“ zu löschen.

Das Kabinett des Admirals

König Alfons den Eid geleistet - Das „großzügige“ Regierungsprogramm monarchistische Kundgebungen und Zusammenstöße in Madrid

\* Madrid, 19. Februar.
Das Kabinett Aznar ist endgültig gebildet worden und hat bereits gestern nachmittag König Alfons den Eid geleistet.

troffen. Bei der Ankunft der Königin erreichten die monarchistischen Kundgebungen, die während des gestrigen Tages stattfanden, ihren Höhepunkt.



Ministerpräsident Aznar

Corteswahlen im Juni

\* Madrid, 19. Februar
Ministerpräsident Aznar hat sich Pressevertretern gegenüber über das Programm der von ihm gebildeten Regierung ausgesprochen.

Es ist gestern auch mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Monarchisten und Republikanern gekommen, so daß die Polizei sich gezwungen sah, wiederholt einzugreifen.

„Das ist der Felsen, an dem die nationalsozialistische Woge zerschellen wird“

Wirth über die staatsmännische Gewandtheit Brüning

\* Paris, 19. Februar.
In der letzten Ausgabe des „Deuore“ wird ein Artikel veröffentlicht, der über ein Interview berichtet, das der Reichsinnenminister Dr. Wirth dem Berliner Mitarbeiter des „Deuore“ gewährt hat.

gründet ist, beginnt mit der Klage, daß Reichsbanner und Rosaux zum Bürgerkrieg hielten. Täglich würden Nationalsozialisten von feiger Uebermacht überfallen.

Aus nationalsozialistischer Not wird eine Tugend

Aus einem Tagesbefehl Adolf Hitlers
\* Berlin, 18. Februar.
Wie die „Kölnische Zeitung“ sich von ihrem Münchener Korrespondenten melden läßt, hat Adolf Hitler letzten im „Völkischen Beobachter“ eine Art Tagesbefehl veröffentlicht.

„An unserer unerschütterlichen Geseltheit werden alle Maßnahmen der heutigen staatlichen Macht zersplittern und abfallen“, so schließt der Hitler'sche Aufruf, von dem man, wie von mancherlei anderen seiner Ankündigungen und Anordnungen, wie das Kölnische Blatt meint, sagen kann, daß aus der Not eine Tugend gemacht wird.

Die trügerische Balfour-Note

\* Berlin, 19. Februar. Durch Meldungen eines gewissen Teiles der deutschen Presse wird im deutschen Volk die Hoffnung erweckt, als ob für Deutschland die Möglichkeit bestehe, aus der Balfour-Note einen Reparationsnachlaß zu erreichen.

Republikaner und Sozialisten warten ab

\* Madrid, 19. Februar. Die Republikaner wollen der neuen Regierung Aznar gegenüber zunächst eine abwartende Haltung einnehmen und damit dem Beispiel der Sozialisten folgen.

Die Königin wieder in Madrid

\* Madrid, 19. Februar.
Gestern ist die Königin von Spanien, von Paris kommend, in der Hauptstadt eingetroffen.

Dieser Erlass, des wertwärtig ausführlich be-

### Um die Pressefreiheit in Litauen

Kaunas, 19. Februar. (Tel.)

Der Vorsitzende des litauischen Journalistenverbandes, Dr. Purickis, hat heute vormittag den Innenminister aufgesucht, um bei ihm über eine eventuelle Freilassung der im Kauener Gefängnis befindlichen Redaktionsmitglieder des „Kytas“ zu intervenieren. Der Innenminister stellte Straferlass in Aussicht, sobald die Verhafteten ein entsprechendes Gesuch einreichen würden.

Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich Dr. Purickis über den Fortschritt der Vorbereitungen zum neuen Pressegesetz. Es wurde ihm zugesichert, daß bevor das Gesetz zur Beratung an das Ministerrat weitergeleitet werden würde, noch Beratungen mit den Vertretern der Presse stattfinden würden. In dem neuen Entwurf ist auch u. a. die Frage der materiellen Lage der Journalisten, die Regelung der Anstellungsfrage von Journalisten, ihre Besoldung, Versicherung etc. enthalten. In Journalistenkreisen ist man jedoch der Auffassung, daß das neue Pressegesetz trotz der vorgesehenen Aufhebung der Pressezensur die Freiheit der Presse noch mehr als jetzt beschränken wird.

### Karvelis flagt gegen Russeika

Kaunas, 19. Februar. Der nach dem Konzentrationslager Worny verbannte ehemalige Finanzminister Dr. Karvelis hat gegen den Direktor der Kriminalpolizei Oberst Russeika eine Verleumdungsklage angedreht, weil Oberst Russeika angeblich den Verbannten in einer Unterredung mit einem Pressevertreter des Staatsrates beschuldigt haben soll. In einem dieserhalb von dem Verbannten an den Direktor der Kriminalpolizei gerichteten Schreiben soll Karvelis darauf hingewiesen haben, daß man ihn zwar einer Unloyalität gegenüber der jetzigen Regierung beschuldigen könne, was aber keinesfalls mit Staatsverrat in Zusammenhang gebracht werden könne. Diese Klage wird vor dem Friedensrichter in Kaunas behandelt werden.

Kaunas, 18. Februar. Der Vorsitzende der Verbesserten Schillerorganisation der Mittelmittel, Damoschewitsch, ist auf Verordnung des Kauener Kommandanten für die Dauer von sechs Monaten nach Worny verbannt worden. Wie verlautet, steht noch eine weitere Reihe von Ausweisungen aus den Kreisen der Mittelmittel vor.

### Nach Worny verschickt

Kaunas, 18. Februar. Der Vorsitzende der Verbesserten Schillerorganisation der Mittelmittel, Damoschewitsch, ist auf Verordnung des Kauener Kommandanten für die Dauer von sechs Monaten nach Worny verbannt worden. Wie verlautet, steht noch eine weitere Reihe von Ausweisungen aus den Kreisen der Mittelmittel vor.

Kaunas, 18. Februar. Der Vorsitzende der Verbesserten Schillerorganisation der Mittelmittel, Damoschewitsch, ist auf Verordnung des Kauener Kommandanten für die Dauer von sechs Monaten nach Worny verbannt worden. Wie verlautet, steht noch eine weitere Reihe von Ausweisungen aus den Kreisen der Mittelmittel vor.

### Boldemaras wird nicht vor ein Kriegsgericht gestellt

Kaunas, 19. Februar. Der Oberste Staatsanwalt teilte mit, daß Gericht, Boldemaras werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden, entbehre jeder Grundlage.

### Reform der Selbstverwaltung in Litauen

Kaunas, 19. Februar. Das Innenministerium wird in der nächsten Woche dem Ministerrat einen Gesetzentwurf unterbreiten, nach welchem das städtische Selbstverwaltungssystem in Litauen eine völlige Umgestaltung erfährt. Bei den Stadtverordnetenwahlen dürfen nicht mehr wie bisher Parteilisten, sondern nur noch Namenlisten aufgestellt werden. Die Zahl der Stadtverordneten soll um die Hälfte vermindert und ein Drittel der Vertreter des Stadtparlamentes von der Regierung ernannt werden. Die Bürgermeister in der Provinz müssen nach ihrer Wahl von der Regierung bestätigt werden. Der Bürgermeister der Landeshauptstadt dagegen kann nur durch den Staatspräsidenten ernannt werden. Man unterstellt der neuen Kontrolle des staatlichen Kreisbogens, die aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden die Stadtverordnetenwahlen in ganz Litauen nach dem neuen Gesetz bereits Ende Mai d. Js. durchgeführt werden.

### Litauisch-estnische Freundschaftsgesellschaft

Kaunas, 19. Februar. Wie die „Eita“ meldet, ist jetzt in Reval unter dem Vorsitz des Revaler Bürgermeisters eine litauisch-estnische Freundschaftsgesellschaft gegründet worden.

### „Ring frei!“ im Danziger Volkstag

Danzig, 19. Februar. Bei der Beratung des letzten Tagesordnungspunktes der gestrigen Volkstagsitzung, der den kommunistischen Antrag wegen Aufhebung des Demonstrationsverbotes für die Kommunisten und den „Rot-Frontkämpferbund“ forderte, gerieten die Kommunisten und die Nationalsozialisten sichtlich zusammen. Anlaß zu dem Streit war der Zwischenruf eines Nationalsozialisten, der einen kommunistischen Abgeordneten als „Feigen Hund“ bezeichnet hatte. Auf diesen Zwischenruf hin begab sich der Kommunist zu den Bänken der Nationalsozialisten, um den Zwischenrufer, wie er ankündigte, zu ohrfeigen. Die Nationalsozialisten stellten sich schützend vor den bedröhten Abgeordneten. Inzwischen waren noch andere Kommunisten erschienen und es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen. Nach einigen Minuten gelang es jedoch, die Parteien zu trennen. Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

### Auch im österreichischen Nationalrat wurde man handgreiflich

Wien, 19. Februar. Im Nationalrat kam es gestern zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und dem Heimatsblock, die zu Handgreulichkeiten führten.

### Deutscher Dampfer in Flammen

#### Explosionskatastrophe auf dem Bremer Schiff „Leander“ im Rigaischen Meerbusen Benzin, Petroleum und Del an Bord — Die Besatzung kann nur das nackte Leben retten

Riga, 19. Februar.

Auf dem deutschen 1500-Tonnen-Dampfer „Leander“, der sich mit einer Südkantladung, u. a. auch Del und Benzin, auf der Fahrt von Bremen nach Riga befand, hat sich gestern abend in der Nähe von Domešnas eine schwere Explosions- und Feuerkatastrophe ereignet. Das ganze Schiff war im Nu in Flammen gehüllt. Auf die S. D. S. Rufe des brennenden Dampfers, die in Riga, Riban und Windau aufgefangen wurden, eilten Bergungsdampfer aus Windau und Reval dem Schiffe zu Hilfe. Die 18-köpfige Mannschaft konnte nur mit knapper Not dem Feuerode entkommen und sich in zwei Rettungsbooten retten. Man will das Schiff noch vollendeten Vöschungsarbeiten nach Windau abschieben.

### Ein 1 1/2 Kilometer breiter Eiszügel verhindert die Rettung der Fischer

Zu der Explosionskatastrophe, die den Dampfer „Leander“ betroffen hat, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Bewohner des Fischerdorfes Klein-Irben hörten Dienstag gegen 7 Uhr abends von der See her eine heftige Explosion, der mehrere andere folgten. Von den Dörfern erblickten sie ein Schiff, das völlig von Flammen eingehüllt war, und aus dem, verbunden mit periodischen, hohe Flammsäulen emporstiegen. Da die Boote der Fischer zur Winterruhe außer Betrieb gesetzt waren und das Meer auf eine Entfernung von etwa 1 1/2 Kilometer mit festem Eis bedeckt war,

Konnten die Fischer von sich aus nichts zur Rettung des brennenden Schiffes und seiner Mannschaft tun.

Mittlerweile waren die Hafenbehörden in Windau davon benachrichtigt worden, daß auf dem deutschen Dampfer „Leander“ 50 Fass Benzin in die Luft geflogen sind und der Dampfer, der außerdem noch Petroleum und Del geladen hatte, brennt. Es wurden sofort die Dampfer „Kola“ und „Meteor“ zur Hilfeleistung ausgesandt.

Gegen 10 Uhr abends gelangte ein Rettungsboot, das sich

durch das Treibeis durchgearbeitet

hatte, an das feste Landeis. Im Boot befanden sich 12 Personen. Sie waren völlig erschöpft, nur ganz leicht angezogen und zum Teil sogar barfuß. Die Fischer Klein-Irbens versorgten sie mit

warmer Kleidung und gewährten ihnen Obdach. Etwas später traf auch das zweite Boot mit dem Kapitän, den Steuerleuten, dem Radiotelegraphisten und noch einigen Matrosen an Bord am Eisrande ein. Nach einem mühseligen Marsch über das Eis gelangten auch sie in das Fischerdorf, wo festgestellt wurde, daß alle von der 18 Kopf starken Mannschaft gerettet waren.

Wie die „Rigaische Rundschau“ erfährt, ist die außerordentliche Eile, mit der die „Leander“-Besatzung das brennende Schiff verlassen hat, darauf zurückzuführen,

daß sich noch 50 Tonnen Benzin unter Deck befanden

und die Besatzung befürchtete, daß auch dieses Benzin zur Explosion kommen würde. Glücklicherweise hat sich diese Befürchtung als verfehlt erwiesen. Das Feuer hat sich lediglich auf die Decksladung beschränkt, die aus Petroleum und Del bestand.

Außer dem Hafendampfer „Kola“ und dem Revaler Bergungsdampfer „Meteor“ wurde Mittwoch früh der Windausche Schlepper „Elisabeth“ an die Unfallstelle beordert. Die Schiffe sind mit der Vöschung des Brandes beschäftigt. Man nimmt an, daß die Vöschungsarbeiten von Erfolg gekrönt sein werden. Man erwartet, daß das Schiff noch im Laufe des heutigen Tages in den Windauschen Hafen eingeschleppt werden wird.

Ueber die Ursache des Brandes und die Höhe des Schadens, der aber wohl sehr erheblich sein dürfte, ist noch nichts bekannt.

### Rigaer Rundfunkhörer

#### nahm ununterbrochen SOS-Rufe wahr

Riga, 19. Februar. Der verunglückte Dampfer „Leander“ gehört der Schiffahrtsgesellschaft „Reval“ in Bremen. Das Schiff und die Ladung waren versichert. Der Kapitän und die Mannschaft fuhren von Klein-Irben direkt mit dem Zuge nach Riga. Die Nachricht von der Schiffskatastrophe bei Klein-Irben wurde in Riga Dienstag abend durch den Rundfunk bekannt. Viele Hörer, die über stärkere Apparate verfügten, konnten auch deutlich die ununterbrochenen SOS-Rufe wahrnehmen. Im Rundfunk wurde das Konzert unterbrochen, und der Ansager gab kurz die Nachricht vom Brande auf hoher See und richtete an die Hörer des Rundfunks im Gebiet Klein-Irben den Appell, den Seelenten Hilfe zu leisten.

### Die sechs Schüsse ins „Edelweiß“

#### Welches waren die Motive zur Bluttat in Röntgental?

P. R. Berlin, 19. Februar.

Die neueste Mordtat in Röntgental, die den Tod des Malermeisters Art forderte und bei der der Schaffner Bohlemann schwer verletzt wurde, beschäftigt die gesamte Öffentlichkeit Deutschlands. Die Tat stellt sich heute noch so rätselhaft dar, daß die Kriminalpolizei nicht einmal die Feststellung wagt, ob es sich um eine politische Tat oder einen gewöhnlichen Raubmord handelt. Die Tat wurde etwa gegen 1/10 Uhr abends begangen. Ein Gewerkschaftsangehöriger war am Nachmittag beerdigt worden und einige der an der Trauerfeier Beteiligten hatten sich nach ihrer Rückkehr vom Friedhof in das Lokal „Edelweiß“ begeben. Gerade als sie heimkehren wollten,

fielen plötzlich von der Straße her sechs Schüsse.

Die das verhangene Fenster durchbohrten, Art in den Kopf, Bohlemann in den Mund und noch einen dritten, den Oberpostkassener Schwebe, in den Arm trafen. Der unbekannte Schütze konnte in der Dunkelheit entkommen, um so mehr als niemand in der ersten Panik daran dachte, ihn zu verfolgen.

Nach den von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen hat der Täter etwa 20 Meter vor dem Lokal „Edelweiß“ gestanden. Von den sechs von ihm abgegebenen Schüssen durchschlugen vier die große Scheibe. Vom Täter fehlt bisher noch jede Spur. Die Schüsse sind, wie die aufgefundenen Patronenhülsen beweisen, aus einem Armeerevolver 08 Kaliber 9 mm abgegeben worden.

Mehrere Reagen haben sich bei der Polizei gemeldet, die einen Mann gesehen haben wollen, der in achtköcher Stellung die Schüsse in das Lokal hineingeschleifte

Dieser Mann wird von ihnen als etwa 1,80 Meter groß beschrieben, er hat Ballonmütze, kurze Hosen und Gamsdalen getragen. Er sei, nachdem er die Schüsse abgefeuert hat, in größter Eile geflüchtet. Nach weiteren Auslagen richtet sich der Verdacht

auch auf zwei Radfahrer, die die Chaussee entlang gefahren kamen, vor dem Lokal „Edelweiß“ abbiegen, in die Gasträume hineinkamen und dann weiterfahren. Nach Ansicht der Polizei stehen die beiden Radfahrer sicher zur Tat in irgendeiner Beziehung. Trotzdem erschienen ihr die Angaben der Zeugen nicht zuverlässig genug, da die Täter von ihnen mindestens in einer Entfernung von vierzig Metern gesehen werden konnten und bei der herrschenden Dunkelheit leicht Täuschungen vorgekommen sein können.

Die Ermittlungen der Polizei bewegen sich gegenwärtig in zwei Richtungen, sowohl nach der politischen wie nach der apostolischen Seite hin. Die Vermutung, daß es sich um einen politischen Mord handele, wird dadurch wachgerufen, daß es sich bei allen drei Angehörigen um ausgesprochene Republikaner

der der Sozialdemokratischen Partei nicht fernstünden, handelte.

Das Restaurant „Edelweiß“ war früher ein Versammlungsort der Nationalsozialisten, sozialistischen. Nach der schweren Schieferei, die in Röntgental vor mehreren Monaten stattfand, hatte jedoch der Vize der Nationalsozialisten das Betreten seines Lokals verboten. Aus dieser Tatfrage zieht die mit den Nationalsozialisten sympathisierende Presse die folgerte Folgerung, daß die Täter Kommunisten gewesen sein müssen, die nicht wußten, daß das Restaurant von Nationalsozialisten nicht mehr besucht wird. Dieser aus nationalsozialistischen Kreisen stammende Vermutung über die Mordursachen macht Begriffsüberhöhung den Fall nicht weniger mysteriös.

### Zehn Nationalsozialisten überfallen

Berlin, 19. Februar. Im Vorort Weißensee wurden gestern kurz nach Mitternacht etwa zehn Nationalsozialisten von politischen Gegnern überfallen. Dabei wurden drei junge Leute am Kopf verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus Weißensee gebracht. Die Täter sind entkommen.

### 3 1/4 Milliarden für Frankreichs Marine

Paris, 19. Februar.

Im Abgeordnetenhaus wurde gestern der Marinehaushalt angenommen. Alle Änderungsanträge wurden abgelehnt. Angefordert waren für die französische Flotte rund 3 1/4 Milliarden Francs. Mehr als die Hälfte dieser Summe soll verwendet werden für den Ausbau der Flotte und des Küstenschutzes. Das neue Programm für den Ausbau der Küsteneinfestigung soll bis zum Jahre 1935 durchgeführt werden. Es erfordert insgesamt 1 Milliarde Francs. Ueber ein Viertel dieses Betrages ist in den neuen Haushalt eingefügt worden.

Außerdem sollen große unterirdische Petroleumbehälter angelegt werden und zwar zur Versorgung der französischen Flotte im Kriegsfall. Diese Behälter müssen eine Petroleumreserve von zwei Millionen Tonnen fassen. Der Bau der Petroleumbehälter wird etwa 250 Millionen Francs kosten, die auf mehrere Jahre verteilt werden.

### Allgemeiner Bergarbeiterstreik in Frankreich — vorläufig in der Theorie

Paris, 19. Februar. Die französischen Bergarbeiterverbände beschloßen auf ihrer außer-

ordentlichen Tagung einen allgemeinen Bergarbeiterstreik, um jede Lohnherabsetzung zu verhindern. In Pariser Wirtschaftskreisen betont man aber, daß der Beschluß der Bergarbeiter vorläufig nur theoretische Bedeutung habe. Die Bergarbeiter wollen zunächst mit dem Ministerpräsidenten verhandeln und ihn um die Vermittlung der Regierung im Vohnstreit bitten. Die Unterredung mit dem Ministerpräsidenten wird wahrscheinlich heute stattfinden.

### Notleidende Landwirtschaft auch in Südafrika

London, 19. Februar. „Times“ meldet aus Kapstadt: Das Abgeordnetenhauses hat die Vorlage zur Unterstützung der Landwirtschaft in dritter Lesung genehmigt. Die Annahme der Vorlage durch den Senat ist gesichert. Die Vorlage ermächtigt die Regierung zur Ausweisung einer inneren Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling, aus der die notleidenden Landwirten erwachsenen Verpflichtungen gedeckt werden sollen und zwar in Einzelfälle bis zur Höhe von 100 Pfund Sterling

### 600 Proteste gegen die letzten Parlamentswahlen in Polen

Warschau, 19. Februar. In Polen sind gegen die letzten Parlamentswahlen bis jetzt über 600 Proteste bei den Gerichten eingelaufen. Der Zeitpunkt für die Gerichtsverhandlungen ist noch nicht festgelegt.

### Die bevorstehenden Massenentlassungen in Ost-Oberschlesien

Kattowitz, 19. Februar. Sämtliche ober-schlesischen Gewerkschaften haben beim Demobilisierungskommissar gegen die bevorstehenden Massenentlassungen bei der ost-oberschlesischen Schinerindustrie Einspruch erhoben und um eine Vermittlungsaktion durch den Arbeitsminister gebeten. Der Demobilisierungskommissar hat sich gestern nach Warschau begeben, um mit dem Arbeitsminister über die von den Arbeitern geäußerten Wünsche in Verhandlungen einzutreten. Die Gewerkschaften fordern vor allem eine Verfrühung der Arbeitszeit, da sich nach ihrer Meinung dadurch Arbeiterentlassungen vermeiden lassen würden.

### Internationale Automobil Ausstellung Berlin 1931“ eröffnet

Berlin, 19. Februar. Die große Berliner Automobil Ausstellung, die nach zweijähriger Pause in der Ausstellungstadt am Kaiserdamm veranstaltet wird, ist heute vormittag ohne irgendwelche Feierlichkeiten für den allgemeinen Besuch freigegeben worden. Die Schau, die den Namen „Internationale Automobil Ausstellung Berlin 1931“ führt, bietet einen umfassenden Überblick über den Stand der deutschen und ausländischen Automobiltechnik. Sie ist vor allem geeignet, jeden Besucher davon zu überzeugen, daß die deutsche Automobiltechnik nicht nur hervorragendes leistet, sondern in den letzten Jahren bahnbrechende Neuarbeit auf den verschiedensten Gebieten vollbringen konnte.

### Selbstmordversuch eines ehemaligen Senatspräsidenten

Berlin, 19. Februar. Der ehemalige Senatspräsident im Oberverwaltungsgericht Walter v. Ullmann hat, Blätternachrichten zufolge, in einem Unfall in der Schweinitz in seiner Wohnung in Charlottenburg einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich mit einem Revolver eine Kugel in die Schläfe schoß. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

### Heimkehrende Mutter findet ihre drei Kinder erstikt vor

Budapest, 19. Februar. Durch unvorsichtiges Spielen mit dem Feuer kamen auf einem Gebüß in der Nähe von Keefemet drei Kinder ums Leben. Während der Abwesenheit der Bäuerin, die vor dem Ausgange noch sorgfältig das Feuer im Ofen gelöscht hatte, hatte das älteste Kind das Feuer wieder angezündet. Als die Bäuerin nach Hause kam, fand sie ihre drei Kinder durch Rauch erstikt vor.

### Feuerüberfall auf einen italienischen Konsulatsbeamten in Cannes

Paris, 19. Februar. „Echo de Paris“ meldet aus Italien: Ein Angehöriger des italienischen Konsulats in Cannes, namens Guzzal, der gleichzeitig auch als Musiker in einer Singpielhalle beschäftigt ist, wurde auf dem Nachhauseweg gegen 1 Uhr nachts von zwei Unbekannten verfolgt, die in einer einsamen Straße auf ihn etwa zehn Schüsse abfeuerten. Guzzal blieb unverletzt. Die Untersuchung soll bereits ergeben haben, daß es sich nicht um einen Raubüberfall, sondern um einen Mordakt oder um einen politischen Anschlag handelt.

### Streitende Piloten, abstürzendes englisches Marineflugzeug

London, 19. Februar. Der anfangs dieses Monats erfolgte Absturz eines englischen Marineflugzeuges ist, wie sich jetzt herausstellte, durch einen Streit zwischen den beiden Piloten verursacht worden. Vor dem amtlichen Untersuchungsausschuß erklärte gestern ein Fliegeroffizier, der an dem verhängnisvollen Flug teilgenommen hat, daß der zweite Pilot sich in dem Augenblick des Absturzes bemächtigen wollte, als das Marineflugzeug im Begriff war, niederzulegen. Der am Steuer sitzende Pilot habe sich geweigert und bei diesem Kampfe sei das Flugzeug abgestürzt. Bei dem Unglück waren neun Personen, Offiziere und Soldaten, getötet worden.

### Der Führer der auffständischen Kurden entkommen

London, 19. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Bagdad: Ein amtlicher Bericht besagt, daß der Führer der auffständischen Kurden, Scheich Mahmud aus der ihm drohenden Gefangennahme unter dramatischen Umständen entkommen ist.

Die franz. Armee und die britischen Luftstreitmächte hatten eine Zeilang zusammengekauert, um den Scheich und seine Anhänger in den schneebedeckten Bergen einzukerkern. Im ganzen waren fünf verschiedene Kolonnen an der Streife beteiligt, während jenseits der Grenze persische Truppen Wache hielten. Unglücklicherweise war aber ein Gebirgspfad unbewacht geblieben und auf ihm sind die Auffständischen und ihre Führer entkommen.

### Belagerungszustand über Afuncion

New York, 19. Februar. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Afuncion ist über die Hauptstadt von Paraguay und ihre Umgebung der Belagerungszustand bis zum 31. März verhängt worden. Dieser Schritt der Regierung wurde durch Arbeiterunruhen veranlaßt, die im Anschluß an einen am 15. Dezember v. Js. begonnenen Streik der Bauarbeiter ausgebrochen sind und eine ernste Wendung angenommen haben, als vor einigen Tagen der Vorsitzende der Bauarbeiterverbände ermordet wurde.

„Genf öffnet sein Herz“

Der Genfer Vertreter der Saarbrücker Zeitung... fandte seiner Zeit seinem Blatt den folgenden interessanten Bericht über die letzte Völkerbund-

Im Genfer Völkerbundshaus herrscht Um- pörung, Schreden und Entrüstung. Einige hohe Beamte gehen mit verärgerten Gesichtern herum und andere drücken sich mit verstoßenen Augen-

Paul Durigot kam nach Genf mit den aller- besten Empfehlungen aus französischen Kreisen, die ihm für und vor des Völkerbundesekretariats und das Herz seiner Beamten öffneten, die Herrn Hau-

Der Leiter der Abrüstungsabteilung des Völkerbundesekretariats, der Grieche Agni- sios, von dem seine Stellung die allerhöchste Wichtigkeit und Unparteilichkeit fordert, hat sich nach Dur-

Ihr Franzosen habt in der Abrüstungsfrage nicht geschickt gehandelt. Wenn ihr nicht abruht, wird Deutschland Rüstungsfreiheit verlangen. Alle Völkerrechtswissenschaftler, auch die französischen, sind der Ansicht, daß es dazu das Recht hat. Der Vertragvertrag sagt ausdrücklich: Deutschland wird entwaffnet, um die allgemeine Abrüstung zu erleichtern. Wenn die allgemeine Abrüstung nicht kommt, wie wird man dann Deutschland daran hindern können, seinerseits zu rüsten? liegt das bei der Bevölkerungsvermehrung Deutschlands im Interesse Frankreichs? Paßt auch auf die Engländer auf! Man muß sie verhindern, sich Deutsch-

Nach diesen eigenartigen Erklärungen, die er dem französischen Leiter der Presseabteilung des Völkerbundesekretariats, Comert, erstattete, bekam Paul Durigot bei diesem seinem Vorgesetzten in einem Wortausfall zu hören:

Was, Abhändes hat gewagt, Ihnen das alles zu sagen? Dieser Mensch, der seinen Posten nur durch uns bekommen hat. Verd... Sein Land schwankt immer zwischen Frankreich und England hin und her. Es kann jetzt gar keine Rede von Abrüstung sein. So, er macht eine Rundreise? Wenn er am Duai d'Orsay das alles erzählt, wird man ihm innerhalb von vierzehn Tagen alle Rippen brechen. Am Duai d'Orsay wird er sich an der Macht Frankreichs die Finger verbrennen. Aber wir werden ihn noch vor seiner Reise zur Vernunft bringen.

In einer Unterhaltung mit dem japanischen Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Sugimura, hörte Paul Durigot neben einigen persönlichen und allgemeinen Bemerkungen über Deutschland folgendes:

Die deutschen Wahlen, die in Frankreich so beunruhigt haben, sind einfach eine Folge der wirtschaftlichen Notlage, die ihrerseits wieder aus der amerikanischen Krise, einem Weltproblem, hervort. Ich bin deshalb auch gar nicht der Ansicht, daß die französischen Kapitalisten so schnell Deutschland ihre Unterstützung entziehen. Ganz im Gegenteil. Von der Seite her ist kein Krieg zu fürchten. Ich bin der Ansicht meines Freundes, des Marschalls Viduisti: Wir haben nichts von einem demokratischen Deutschland zu fürchten. Nur Deutschland unter einem großen Mann ist zu fürchten. Ich sehe dort aber keinen

großen Mann. Auch sonst nirgendwo. Es besteht eine Ähnlichkeit an großen Staatsmännern. Das ist die Gefahr für Deutschland, daß es keine großen Staatsmänner wie in der Vorkriegszeit hat, wie bei Ihnen. Die jungen Leute in Deutschland sind mit Absicht Extremisten. In Frankreich möchten die jungen Leute ja auch Extremisten sein, aber sie werden es nicht, um ihren Eltern keinen Kummer zu machen. In Deutschland sind die Scheidewände zwischen den Generationen viel stärker. In Deutschland gibt es eine Gefahr von Seiten der Jugend her...

Der Leiter der Presseabteilung, Comert, dem diese Meinungen Sugimuras nicht gefielen, ver-

Memelgau

Kreis Memel

Schwarzort, 19. Februar. [Der Sport-Club] Schwarzort veranstaltete am Sonnabend in den Räumen des Hotels May ein Winterfest. Nach Musikkonzerten einer Memeler Kapelle begrüßte Prätor Buninis namens des Sport-Clubs Gäste und Mitglieder. Sodann wurden vom Männerchor drei Lieder vorgelesen. Anschließend daran fand die Aufführung einiger kleiner Theaterstücke statt. Hierauf wechselten Vorträge des Gemischten Chors mit tanzmässigen Vorträgen ab. Bis zum frühen Morgen herrschte unter den Teilnehmern eine gemüthliche Stimmung.

Kreis Heydekrug

hl. Ruh, 19. Februar. [Die Freiwillige Feuerwehr] veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Winterfest, zu dem auch Gäste von auswärts erschienen waren. Nach einem Kaffeekonzert begrüßte der Vorsitzende, Amtsvorsteher Skrobles, die Anwesenden und dankte den Mit-alletern für ihre bisherige Pflichterfüllung. Er bat sie, wie bisher so auch weiter in treuer Kameradschaft zusammenzuhallen. Nachdem Gemeinrat Vöhndt dem Leiter des Wasserbauamts in Ruh und Führer der Feuerwehren in Großhienen, Ingenieur Starbinskas, der im vergangenen Herbst verschiedene Leiter memelländischer Wehren mit einem litauischen Orden bedient hatte, ein Ehrendiplom und eine Auszeichnung überreichte, wurden drei Theaterstücke aufgeführt und ein lebendes Bild gezeigt. Bei Tanz und gemüthlicher Unterhaltung blieben die Gäste und Mit-alletern der Wehr viele Stunden in angeregter Stimmung beisammen.

Kreis Pogegen

sk. Pflaßen, 19. Februar. [Wies- und Pferde markt] Der heutige Wies- und Pferde markt war mittelmäßig besucht und besetzt. Der Antritt an Pferden betrug etwa 70 Stück, an Wies zirka 60 Stück. Die Kauflust bei Wies war befriedigend, bei Pferden schwach. Es löstete gute, junge Milchfüße 600—700 Lit, ältere Tiere (hochtragend) 500—600 Lit, alte Tiere 400—450 Lit. Gute junge Pferde kosteten bis 800 Lit, ältere Tiere 400—450 Lit, alte Tiere 150—250 Lit, Runter 400—500 Lit. Schlachttiere und Klepper 80—100 Lit. Der Markt zog sich bis in den Nachmittag hinein.

sk. Stauischen, 19. Februar. [Wacon-ischweine-Verladung] Der Antritt an Waconischweinen am Dienstag betrug 277 Stück. Bezahlt wurden folgende Preise: für Klasse II 0,95 Lit, für Klasse III 0,70 Lit pro Pfund Lebendgewicht.

sk. Gr. Berkeninaken, 19. Februar. [Stube- brand.] Ein allfälliger Unfall ist es zu danken, daß hier ein Brand rechtzeitig entdeckt wurde. In der Nacht war im Wohnhaus des Gutsbesizers A. ein Stubebrand entstanden, der vom Schornstein ausging. Die Zwischenbedeckung fing an zu schwelen. Nur dem Umstand, daß A. nachts nach dem Vieh sehen ging, ist es zuzuschreiben, daß der Brand in keine ernstliche werden konnte. Anmer- kung: Ein nicht unbeträchtlicher Schaden ent- standen.

sk. Poegen, 19. Februar. [Verlade- bericht.] Auf der hiesigen Verladehalle wurden gestern verladen: 6 Rinder, 39 Scheweine und 31 Kälber. Es löstete Rinder bis 0,75 Lit (weineinst 0,80 Lit), Scheweine bis 0,75 Lit und Kälber bis 0,80 Lit je Pfund Lebendgewicht.

ey. Martuilken, 19. Februar. [Adressab- schluss der Gemeinde.] Dieser Tage fand zwecks Adressabschlusses eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung bei Kaufmann Meyer statt. Die Prüfung der Karte ergab, daß die Ausgaben die Einnahmen überstiegen hatten. Der Restbe- trag betrug 44,84 Lit. Drei orsäreme Rinder wurden einigen Besitzern in Pflege gegeben.

sk. Hebermemel, 19. Februar. [Verlade- bericht.] Es wurden Dienstag 10 Rinder, sechs Kälber und 4 Schafe verladen. Man zahlte für Rinder bis 0,75 Lit, für Kälber bis 0,80 Lit und für Schafe bis 0,60 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Litfiter Veranstaltungen am Freitag

Stadttheater: „Die drei Musketiere“, ein Spiel aus roman- tischer Zeit mit Musik von gestern und heute, 8 Uhr.

Offpreußen

„Wie dumm war ich doch...!“

Das Safrans Mitangeklagte aus der Unter- suchungshaft schreibt:

Bekanntlich kommt demnach daß grauenhafte Verbrechen, das sich im Herbst vorigen Jahres in Rakenburg ereignete, zur gerichtlichen Ver- handlung. In der Mordebegehung gegen Safran, seinen Komplizen Kippnick und die Mitangeklagte Elsa Augustin war die öffentliche Meinung bisher immer stark gegen die Augustin eingenommen. In einzelnen Fällen sollte die Augustin sogar als An- klägerin gelten. Es dürfte daher die Wiedergabe einer Stelle aus einem Brief der Augustin aus der Untersuchungshaft an ihre Angehörigen inter- essieren: „... Und wie dumm war ich doch, daß ich mich so habe ausbreiten lassen. Aber wenn zwei Menschen mich tödlich ärgerten, konnte ich kein Mensch bleiben. Das war geradezu furchtbar; ich hatte keinen Willen mehr, und so machten die beiden mit mir, was sie wollten. Du wirst das nicht begreifen können. Ich wünschte so etwas nicht meinem größten Feinde, und das Entsetzliche da- bei ist, daß ich für meine Arbeit und alles, was ich dort habe erdulden müssen, auf dich noch ungebracht werden sollte. Aber Gott hat das nicht geschehen lassen! Und so wird er mich auch jetzt schützen; denn ich muß doch an den Eltern, was ich ihnen jetzt angetan habe, alles noch einmal gut machen können...“ Nach dem Inhalt des aamgen Brie- fes scheint die Augustin sich vollständig unter dem Einfluß von Safran und Kippnick gesetzt zu haben und in die Missethat hineingezogen worden zu sein. Schließlich scheint sie nicht mehr den Willen zum Widerstand gefunden zu haben. Das Bemerkens-

werteste ist aber die Mitteilung, daß Safran und Kippnick wahrscheinlich beabsichtigten, auch die Augustin umzubringen. Der Prozeß dürfte noch manche Neugierde bringen.

Japan zieht doch alle Vorteile aus dem Völkerbund. Nur durch ihn spielt es im Völker- bund in den europäischen Fragen die Schieds- richterrolle, die es solange wünschte. Aber wenn es sich einmal am gemeinsamen Vorgehen be- teiligen soll, antwortet es: Japan hat seine be- sonderen Probleme. Die japanischen Delegationen sind immer die kostspieligsten. Genf ist für sie eine Diplomatenschule und eine Schule für seine Staatsmänner. Es allein schiedt halb soviel Mitsages, wie alle anderen Länder zusammen. Daß die Völkerbundsbehörde über diese Ver-

öffentlichungen nicht sehr erbaut war, weil sie dem ängstlich gewählten Schein echter Internationalität ins Gesicht schlagen und ein sehr bezeichnendes Licht auf das Verhältnis zwischen den französischen, englischen und japanischen Oberbeamten und ihre Ansichten über Deutschland werfen, verweist sich von selbst. Der angeführte Artikelreihe Paul Hau- rigots im „Candide“ war denn auch kein Lautes Leben befehrt. Das Völkerbundesekretariat unter- nahm sofort Schritte, um die Fortsetzung der Ver- öffentlichungen zu verhindern. Diese stülte Genfur hat ihre Früchte getragen. Mit der zweiten Fortsetzung wurde die Artikelreihe abge- brochen.

17 Stück Jungvieh verbrannt

Auf der Besitzung des Gutsbesizers Antermann jun. in Parris, Kr. Rakenburg, entstand in der großen Scheune Feuer. Während des Löschens brannte plötzlich der kleine Viehstall des Gutsbesizers Antermann fen. Der Stall hielt ungefähr 300 Meter westlich der brennenden Scheune, so daß man annehmen kann, daß das Feuer durch Funken- flug entstanden ist. Scheune und Stall brannten vollkommen nieder. Mitverbrannt sind 17 Stück Jungvieh, die sich im Stall befanden, und ein Stoch-Motorpflug.

\* Königsberg, 19. Februar. [Schüler selbst- mord im Auto.] Kürzlich stieg in Königsberg

ein junger Mann, der sechzehnjährige Schüler Siegfried Sch., in eine der am Hauptbahnhof war- tenden Autodriften, deren Führer er den Auf- trag gab, ihn nach der Chirurgischen Klinik zu fahren. In der Gängen Reihe, nur 50 Meter von dem Ziel der Fahrt entfernt, hörte der Fahrer des Wagens plötzlich einen Knall. In der An- nahme, eine Reifenpanne am Hinterrad zu haben, hielt er sofort an und stieg aus, bemerkte aber bei dieser Gelegenheit Schicksalpulvergeruch, der aus dem Innern seiner Droschke drang. Sein Fahr- gast hatte sich durch einen Schuß ins Herz getötet. Der junge Sch. war erst um 20.30 Uhr von Hause weggegangen. Vor seinem Weggang hatte er eine Auseinandersetzung mit seiner Mutter gehabt, die ihm wegen irgendeiner Sache berechnigte Vor- würfe machte, die er sich ebenfalls zu sehr zu Her- zen genommen hat. Der Vater des Jünglings hat übrigens auch vor zwei Jahren seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Auch der Bruder soll durch Selbstmord geendet haben.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht. Entgegen den Erwartungen des Vormittags lagen die Eröffnungskurse heute nur etwa behauptet. Die im gestrigen Nachmittagsverkehr und an der Frankfurter Abendbörse verzeichneten Gewinne vermochten sich nicht mehr zu behaupten. Demgegenüber muß jedoch gesagt werden, daß die Kursentwicklung zu Beginn des Verkehrs mit der Stimmung nicht im Ein- klang stand und daß die enttäuschenden Anfangsnotierungen auf das wieder sehr stark zurück- geschraubte Geschäft zurückzuführen waren. Anregungen von größerer Bedeutung lagen nicht vor, doch wies man auf die festeren Auslandsmeldungen, die zuversichtlicher gestimmten amerikanischen Wochenberichte aus der Stahlindustrie und auf die neue Erklärung des Kupferhandels hin. Ferner zeigte man sich über die Verständigung zwischen Hamburg Süd und Hapag befriedigt. Die Kursbesserungen bei Hamburg Süd, Ise und Schubert & Salzer gingen bis zu 2 Prozent, im übrigen ergaben sich, abgesehen von Elektrisch Lieferungen, die 2 Prozent verloren, keine größeren Abweichungen. Chardaktien waren anfangs nur 2½ Mark höher, zogen jedoch im Verlaufe um weitere 6 Mark an. Hier war naturgemäß die Festig- keit der spanischen Valuta ein erster Faktor. Kall- werte neigten eher zur Schwäche. Die Allgemein- tendenz neigte nach Festsetzung der ersten Kurse zunächst eher zur Schwäche, später wurde es jedoch, ausgehend vom Farben- und Elektromarkt, allgemein lebhafter. Polyphon gewannen 2 Prozent. Anleihen ruhig. Althessitz fester, Ausländer gut behauptet, Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen gut gehalten. Von Devisen waren Madrid und Brüssel fester, Buenos leicht erholt, Pfunde etwas leichter. Am Geld- markt ermäßigte sich Tagesgeld auf 4—6 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Preisnotierungen für Eier. Am 19. Februar 1931. A. Deutsche Eier. 1. Trinkeler (vollfrische gest.) Sonderkl. über 65 gr 12¼, Kl. A 60 gr 11¼, Kl. B 55 gr 10¼, Kl. C 48 gr 9¼. 2. Frische Eier. 3. Eier 2. Sorte. 4. Aussortierte kleine und Schmutzeier 7—8. I. Auslandsener: 1. Dänen 10, 17er 15¼—16er, 17er 9¼. 2. Holländer 11—11¼, 10¼—10½. 3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memel- länder a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —, Ungarn 8—8½. 5. Jugoslawien 8—8½. 6. Russen a) grosse —, b) normale —. 7. Polen a) grössere —, b) normale 8—8½. 8. Abweichende —. 9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6—7. C. In- und ausländische Künauseier. 1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —. 4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche 5¼—9. D. Kalkeler: 1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —. Tendenz: ruhig.

Berliner Devisenkurse. (Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr) Telegraphische Auszahlungen. 19.2.9., 19.2.9., 18.2.9., 18.2.9.

Table with columns: City/Currency, 19.2.9., 19.2.9., 18.2.9., 18.2.9. Rows include Kaunas 100 Litas, Buenos-Aires 1 Peso, Kanada, Japan 1 Yen, Kalro 1 Agypt. Pfd., Konstantinopol 1trk.Pf., London 1 Pfd. St., Newyork 1 Dollar, Rio de Janeiro 1 Milr., Uruguay, Amsterdam 100 Guld., Athen 100 Drachmen, Brüssel 100Belga-500F., Budapest 100 Pono, Jansiz 100 Guld., Helsinki 100 fin. M., Italien 100 Lire, Jugoslawien 100 Din., Kopenhagen 100 Kron., Lissabon 100 Escudo, Oslo 100 Kron., Paris 100 Fr., Prag 100 Kr., Reykjavik 100skr., Schweiz 100 Fr., Sofia 100 Lewa, Spanien 100 Peseten, Stockholm 100 Kron., Tallinn 100 estn. Kron., Wien 100 Schill., Riga, Bukarest.

Berliner Ostdevisen am 19. Februar. (Tel.) Kaunas 41,98 Geld, 43,06 Brief, Warschau 47,025 Geld, 47,225 Brief, Kattowitz 47,05 Geld, 47,26 Brief, Posen 47,025 Geld, 47,225 Brief. Not en: Zloty große 48,925 Geld, 47,325 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Die heutigen Zufuhren betragen 70 inländische Waggons, davon 16 Weizen, 35 Roggen, 9 Gerste, 12 Hafer, ausländische Waggons —. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 27,20, unter Durchschnitt 740 Gramm 27, Tendenz ruhig. Roggen Durchschnitt 702½ Gramm 19,30, unter Durchschnitt 685 Gramm 16 glatt, Gerste 19—19,70, Hafer 13—13,40, hell 13,60—13,80, fein 14. Tendenz ruhig. Nichtamtlich: Weizen 26—27, Roggen 19,20—19,35, Gerste 18¼—19, fein darüber, Hafer 12,30—12,80 Mark. Tendenz: ruhig.

Berliner Butter. Berlin, den 19. Februar (Tel.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,50, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,42, Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. —, abfallende ... Pfd. 1,28. Tendenz: ruhiggez.

Seewetter-Bericht. Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden be- ständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 755 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Windrichtung ONO. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt. Loba: Luftdruck in den letzten drei Stunden be- ständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 760 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 1. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m). Brusterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 755 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Wind- richtung SO. Windstärke 3; Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt. Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden be- ständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 764 mm. Sehr gute Sicht (unter 30 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt. Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden be- ständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 763 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung Ost. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).

Wetterwarte. Temperaturen in Memel am 19. Februar. 6 Uhr: - 0,5. 8 Uhr: + 1,0. 10 Uhr: + 1,2. 12 Uhr: + 1,7. Wettervorhersage für Freitag, den 20. Februar. Schwache östliche Winde, vorwiegend bedeckt, stellenweise Frühnebel. Uebersicht der Witterung vom Donnerstag, dem 19. Februar. Tef 759 Pommern, Hochdruckbrücke 762 Finnland bis England.

Memeler Schiffsnachrichten

Table: Eingekommen. Columns: Nr., Febr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressat an. Rows: 83: Sven SD. (Fox), Danzig, Stückgut, R. Meyhoefer; 84: Alexandra SD., Gnevwick, Stettin, Stückgüter, Ed. Krause; 85: Baltania SD. (Anderson), Windau, Stückgüter, U. B. C.

Table: Ausgegangen. Columns: Nr., Febr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Row: 80: Werner Vinnen MS., Dankeles, Buenos Ai- res via Kiel, Zellulose Wicken, A. H. Schwedars; 81: Randi SD., (Jensen), Lerborg, Zellulose, R. Meyhoefer; 82: Sven SD., (Fox), Libau, leer, R. Meyhoefer.

Pegelstand: 0,18. — Wind: OSO. 2. — Strom: aus. — Zulas-iger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Unser langjähriges Mitglied  
**Berta Geroschus**  
ist gestorben 5877  
Ehre ihrem Andenken!  
Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von der Viten-Leichenhalle aus statt. Mitglieder versammeln sich daselbst.  
**Memeler Volksverein**

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen **Marla Lange**, geb. Dickhäuser, findet am Sonnabend, nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Allen, welche durch tröstende Worte, durch Blumenpenden und Teilnahme am Begräbnis unserer geliebten Mutter freundlich gedachten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank (5852)  
**Geschwister Goerke.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, insbesondere Herrn Pfarrer Priess für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe spreche ich allen meinen herzlichen Dank aus.  
5858) **Carl Stehr.**

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hübner am Sarge und Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**J. Kullack und Kinder**  
5 86

Sabbat-Anfang 4 Uhr 35 Min.  
Sabbat-Ausgang 6 Uhr 05 Min.  
Mitsch an Wochentagen 4 Uhr 45 Min.

**Goethebund**  
Montag, den 23. Februar  
abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums  
**Kurt Hielscher**  
Vortrag mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen  
„Durch Dalmatien, Montenegro, die Herzegowina, Bosnien, Serbien nach Südmazedonien“.  
Nächster Abend:  
Donnerstag, d. 26. Februar  
abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums  
Der flämische Dichter:  
**Felix Timmermans**  
„Aus eigenen Werken“  
Vorverkauf für beide Veranstaltungen ab heute in **Rob. Schmidts** Buchhandlung.  
Eintrittspreise: Mitglieder 2 Lit, Schüler 1 Lit, Nichtmitglieder 4 Lit  
5878

**Witautas-Gymnasium zu Memel**  
Die Aufnahmeprüfung in alle neun Klassen des Gymnasiums findet am 23. März d. J. 8 Uhr vormittags, im Gebäude des Gymnasiums — Memel, Bahnhofsstraße 8 — statt. In das Gymnasium werden Schüler im Alter von 10 Jahren aufgenommen.  
5874  
**Direktor.**

# Lichtspiele

**Apollo**  
Freitag und folgende Tage  
5 1/4 und 8 1/4 Uhr



**Das Flötenkonzert von SANSSOUCI**  
Schicksalsstunden der Weltgeschichte  
Der große Ufa-Prunk-, Sprech- und Tonfilm mit Otto Gebühr, Renate Müller, Hans Rehmann, Walter Janssen, Hans Brausewetter und weiteren 30 der besten deutschen Darsteller.  
Weltgeschichte unter den Klängen des Menuetts! Verschwörung gegen den gefürchteten Preußenkönig zwischen Tanz und Kartenspiel, zwischen Trunk und Liebesgeflüster — Friedrich der Große pariert und gibt in jenem berühmtesten und bedeutungsvollsten Flötenkonzert in Sanssouci den Auftakt zum Siebenjährigen Krieg. In diesem großangelegten, historischen Rahmen vollzieht sich wirbelndes, atemraubendes Geschehen, voll von Königsworten und Frauenlachen, von Liebe und Reiterbravour, von Herzens- und Soldatendienst. Otto Gebühr — der weltbekannte Fredericus-Darsteller — gestaltet durch die Macht des Wortes den großen König in noch vollendetere Form als bisher.  
Tönendes Beiprogramm — Tönende Wochenschau.  
**Kartenvorverkauf**  
zu den Abendvorstellungen (sowie zur 5 1/4 Uhr-Vorstellung am Sonntag) täglich von 11 bis 12 Uhr und von 6 bis 7 Uhr abends an der Apollokasse.  
Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.  
5886

**Kammer**  
Täglich  
5 und 8 Uhr  
Das grosse stumme Doppelprogramm  
Ermäßigte Preise  
Lit 1.25 bis Lit 2.75

**Herrin der Liebe**  
mit **Greta Garbo** und **John Gilbert**  
Dazu

**Wenn die Großstadt schläft**  
mit **Lon Chaney** und **Anita Page**  
Wochenschau

**Biedertafel**  
Gente, pünktl. 8 Uhr: Übung  
zum Stiftungsfest  
Bollwühl. Erscheinen unbedingt erforderlich.  
5851) Der Vorstand.

**Freibank**  
Freitag, d. 20. Febr., 8 1/2 Uhr vorm.  
**Berkauf von Fleisch**  
Schlachthofverwaltung.  
Meine **homöopathische Praxis**  
befindet sich jetzt Marktstraße Nr. 9 neben R. Waller. Die von berühmten Kapazitäten neu herausgegebenen homöopath. Medizinien haben verblüffende Wirkung und Heilung bei folgenden Krankheiten hervorgerufen: Magenleiden, Nerven, Nieren, Herz, Berührung, Rheumatismus, Gicht, Säure, Frauenleiden, Jüder. Selbst bei veralteten Leiden sind Wunder geschehen. Tausende von Dankschreiben. Sie erfahren durch mich schnelle u. sichere Heilung.  
5854  
**M. Feiwelowitz**  
Naturheilk.  
Der Preis f. Behandl. ist sehr mäßig.

**Hiermit warne**  
ich einen jeden, meinem Sohne Ernst Klunk auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme.  
5876  
**Eugen Klunk**  
Friedrichstraße 16.

**Treuhand- und Revisions-Kontor**  
**Arved Ogilvie**  
Bäderstraße 1 Telefon 812  
vermittelt Hypotheken und Bankkredite

**Häute- und Fell-Bewertungs-Genossenschaft Memel G. m. b. H.**  
Bilanz am 31. Dezember 1930

Aktiva	Passiva
Utensilien-Konto . . . 1,—	Genossenschafts-Kapital-Konto . . . 11 475,—
Kassa-Konto . . . . . 26,10	Reservefonds-Konto . . . 5 041,—
Vorhuf-Konto . . . . . 3 450,—	Reingewinn . . . . . 1 720,10
Bank-Konto . . . . .	
Guthaben . . . . . 14 759,—	
<b>18 236,10</b>	<b>18 236,10</b>

**Verlust- und Gewinn-Rechnung**

Verluste	Gewinne
Gandlungskosten-Konto . . . . . 13 054,75	Waren-Konto . . . . . 9 802,82
Konto . . . . . 1 929,34	Stufen-Konto . . . . . 1 247,67
Reinlufvortrag v. 1929 . . . . . 199,34	Entschädigungs-Konto 3 923,—
Reingewinn . . . . . 1 720,10	
<b>14 973,49</b>	<b>14 973,49</b>

Memel, den 31. Dezember 1930. (5843)  
**Der Vorstand** **Der Aufsichtsrat**  
**Heydemann Ed. Schmidt** **Teig, Vorsitzender**  
Vorstehende Bilanz stimmt mit den ordnungsgemäß geführten Büchern überein.  
**Alfred Feist**, vereidigter Bücherrevisor.

**Kammer**  
Freitag 2 Uhr  
**Jugend- und Familienvorstellung**  
**Achtung Australien — Achtung Asien!**  
Der grosse Kultur-Tonfilm  
Wochenschau  
Kinder 1 Lit Erwachsene 2 Lit

**Zwangsversteigerung**  
Sonnabend, d. 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich Budfarger Str. 11 (Neubau) in meinem Büro einen als Eigentum des Büroassistenten Peteret gepfändeten **Verrentwinterrantel** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
5885  
**Grigat, Gerichtsvollzieher.**

**Tag-Anruf**  
Zentrale 653 Tag- und Nachtanruf  
Alexanderstr. 1271  
Stbauer Tor 655  
Marktstraße 1255 Taganruf

**Robkost-Küche**  
als Beisnabrung mit 308 Rezepten (5848)  
**Fleischlose-Küche**  
Ratschläge für Kuren aller Art in 610 Rezepten  
Reinliche Erörterungen auf diesem Gebiet, von Lisbeth Ankenbrand, zu haben  
Abt. Nahrung. f. naturgem. Lebensweise  
**M. Morenings**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15

**Gewerliche schöne 7-Zimmer-Wohnung**  
mit Nebenräumen, 1. Etage, der sofort oder später zu vermieten, evtl. auch möbliert. Besichtigung von 11—1 Uhr.  
5866) **Preis, Marktstraße 7/8.**

# Das Spiel ist gewonnen 3:1!

**Reste! Reste!**  
Spottbillig  
alle Sorten Stoffe  
nie wiederkehrende Kaufgelegenheit empfiehlt  
5857  
**Gerson Scher**  
Grabenstraße 5

**Sofomotivführer**  
gesucht (5884)  
**Højgaard & Schultz**  
Kretzinga

**Kaufen Sie wo gut u. billig ist!**  
Arbeits-Hosen, feste Qualität . . . 8 Lit  
Sofen mit Kammarastreifen . . . 10 Lit  
Wanischerhosen . . . . . 16 Lit  
Arbeitsjacken . . . . . 8,50 Lit  
Schlösseranzüge . . . . . 17 Lit  
Ulster, Lederjacken, Winterropfen, Twillanzüge und anderes zu labellierten Preisen.  
5853  
**Bekleidungshaus Neuer Markt 1**

**Achtung Arbeiter!!**  
Ich verkaufe: (5864)  
Arbeits-Sofen . . . . . von 9,90 an  
Männer-Sofen in Kammarastreifen . . . von 12,90 an  
Männer-Socken . . . . . von 4,90 an  
Männer-Hunderhosen . . . . . von 3,90 an  
**R. Eljasch, Marktstraße 42/43**

**Siegfried-Sardinen**  
sind die besten  
5835  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften  
**Arbeitschiffen**  
verkauft (5855)  
Golden, Friedrichs-  
markt 17, Baden.

**Unterricht**  
Der erteilt Unterricht in der litauischen Sprache  
Angebote unter 4249 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5823)  
Der erteilt Unterricht im Hebräischen  
Angebote unter 4248 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5824)  
**Auto-Vermietungen**  
Fuhrhalterei und Autovermietung  
E. Krieg (5859)  
Telephon 516.

**Leichtes Mädchen**  
mit Kochkenntnissen f. best. Haushalt der 1. 4. gelucht. Ang. u. 4258 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (5849)  
Sauberes, ehrliches  
**Mädchen**  
mögl. vom Lande, für h. Haus- u. Gartenwirtschaft. v. sof. od. 1.3. gef. Meldung. Memel, Schlachthofstr. 6, unt. (5825)  
**Aufwärtlerin**  
die Kochen kann, gef. Thomaststr. 3/5, 1 Tr. (5883)  
**Aufwärtin**  
Sucht (5868)  
Schmidt, Poststr. 1

**Stadtreisender**  
der Kolonialwaren-  
branche von einer fle-  
ssigen Großhandlung  
gef. Ang. u. 4258 an  
die Abfertigungsstelle  
dieses Blattes. (5849)  
Zweites  
**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen  
u. eigener Schaffelle  
v. sofort gesucht. (5867)  
Frau  
Schlim von der Looß  
Zibauer Straße 370.  
Züchtiges, zuverlässig.  
**Mädchen**  
oder Stütze mit Koch-  
kenntnissen sucht zum  
1. März (5842)  
Frau A. Rasch  
Eich-Drogerie  
Marktstraße 2  
**Aufwärtin**  
gesucht. Zu erf. an d.  
Schalttern d. Bl. (5850)  
**Verkäufe**  
1 Reifspindelreihant  
zitta 1,60 Drehtänge  
1 gr. Bohrmaschine  
für Kraftbetrieb  
1 Spindelpresse  
1 Siebenmaschine  
gebr., aber gut erh.  
Billig abzugeben. Zu  
erf. bei (5881)  
Spitz, Unterstraße 17  
Telephon 284.  
Eine gut erhaltene  
**Drehmangel**  
bill. zu verkaufen. Zu  
erfragen an d. Schalt-  
dieses Blattes. (5844)



## Memel, 19. Februar

Freitag, den 20. Februar 1931, nachmittags 5 Uhr, Stadtverordnetenversammlung im Rathaus. [5686]

### Sitzung des Memelländischen Landtages

- Am Montag, dem 23. Februar 1931, 5 Uhr nachmittags, findet im Memeler Magistratsgebäude die dritte Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des dritten Memelländischen Landtags statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden Punkte:
1. Gesetz betreffend Ermächtigung des Direktoriums des Memelgebiets zur Bestreitung von Ausgaben im Jahre 1931. 3. Lesung und Schlussabstimmung.
  2. Gesetz betreffend Wohnungs-zählung in der Stadtgemeinde Memel und die Festsetzung der Zahl der Wohnungsuchenden. 3. Lesung und Schlussabstimmung.
  3. Gesetz betreffend Änderung des Ehegesetzes vom 11. März 1908. Dazu Beschluss der Kommission VII. 2. Lesung.
  4. Gesetz betreffend ärztliche Ehrengerichte. Dazu Beschluss der Kommission VII. 2. Lesung.
  5. Gesetzesentwurf betreffend Abänderung des Gesetzes über den Besitz von Schusswaffen vom 28. Mai 1926 (Amtsblatt Seite 360 ff.). 1. Lesung.
  6. Gesetzesentwurf betreffend Disziplinargerichte. 1. Lesung.
  7. Gesetzesentwurf betreffend Abtötung öffentlicher Anleihen. 1. Lesung.
  8. Gesetzesentwurf betreffend Meliorationsdarlehen (Beschluss der Kommission VII). 1. Lesung.
  9. Antrag des Direktoriums betr. Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.
  10. Beschlüsse der Kommission III betreffend
    - a) Dringlichkeitsantrag 5/31 betreffend Unterstützung für registrierte Arbeitslose,
    - b) Dringlichkeitsantrag 163/30 betreffend Abänderung der Richtlinien für die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung.
  11. Schreiben des Direktoriums vom 22. 1. 1931 Nr. 268/30 betreffend abgeänderten Hauptetat. Dazu Beschluss der Kommission III.
  12. Bericht der Kommission V betreffend persönliche Bemerkung des Abg. Verticus in Kriegsbeschädigtenangelegenheiten.
  13. Beschluss der Kommission VIII betreffend Wahlprüfungen.
  14. Kleine Anfragen.

### Kurt Hielscher im Goethebund

**Nachbildervortrag „Von Dalmatien durch Montenegro, die Herzegowina, Bosnien, Serbien nach Süd-Mazedonien“**

Kurt Hielscher ist geborener Schlesier. In seiner Heimat war er bemüht, eine große Kulturorganisation zu schaffen. Bei einer Spanienreise wurde er vom Kriegsausbruch überrascht; er brachte vier Jahre in diesem Lande zu. Hier entdeckte er seine Lebensaufgabe in der in ihm schlummernden photographischen Gestaltungskraft. Man darf bei Hielscher die Eigenschaft zum Photographieren nicht im handwerklichen, nicht einmal im kunsthandwerklichen Begriff des Wortes suchen. Sie ist ihm nur technisches Hilfsmittel zu künstlerischer Gestaltung. Das Bild, das er mit Hilfe der Kamera herstellt, steht auf der Höhe des unmittelbaren Kunstwerkes und rangiert neben dem des Malers, Zeichners und Graphikers, gleichviel, ob es sich um Landschaft, Lebewesen oder Stillleben handelt. Hielscher hat in Spanien allein 45 000 Aufnahmen gemacht, aus denen sein in der ganzen Welt bekanntes Spanienbuch hervorging.

Nach dem Kriege bereiste er Italien, Desterreich, Deutschland und Jugoslawien. Eine Reihe herrlicher Werke berichtet darüber. Das Ergebnis einer Nordlandreise wird in Kürze in gleicher Form erscheinen. Ueber seine Bücher und die photographischen Aufnahmen erhielt er Anerkennende Urteile einer Anzahl hervorragender Persönlichkeiten auf dem Gebiete des geistigen Lebens, wie Hans Thoma, Steenot, Orlik, Kampf, Gerhart Hauptmann, Frensen, Münchhausen, Zweig, Sven Gebin, Götzner u. a.

Am Montag hält Kurt Hielscher in der

### Besser heute als morgen

Postbezieher, die heute noch den Bezug des „Memeler Dampfboot“ für den Monat März erneuern, schließen hierdurch die Gefahr einer Lieferungunterbrechung beim Monatswechsel aus. Verlag des „Memeler Dampfboot“.

### Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das „Memeler Dampfboot“ für den Monat März 1931 zum Preise von Lit. 6,30 mit Zustellung

....., den ..... Februar 1931  
Name .....  
Stand .....  
Wohnung .....

Aula der Auguste-Viktoria-Schule einen Lichtbildervortrag „Von Dalmatien durch Montenegro, die Herzegowina, Bosnien, Serbien nach Süd-Mazedonien“. Die jugoslawische Regierung hatte den Künstler eingeladen, als ihr Gast das Land zu bereisen. Als Geschenke schrieb er ein in viele Sprachen überzetztes Buch und erzählt in Vorträgen von der landschaftlichen und architektonischen Schönheit dieses Landes.

\* Auf der Leipziger Messe werden die Messebesucher das „Memeler Dampfboot“ wieder vorfinden; es wird im Treffpunkt der Memelländer (Ritterstraße 6-10, Handelshochschule) zur Benutzung ausliegen.

\* Prüfung von Gärtnerlehrlingen. Die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet veranstaltet am Freitag, dem 20. März d. J., in der Gärtnerei Wehr in Heydeck die Prüfung von Gärtnerlehrlingen. Zur Prüfung zugelassen werden nur Lehrlinge aus anerkannten Lehrgärtnereien. Die Prüfung gliedert sich in einen praktischen und einen theoretischen Teil. Der praktische Teil findet vormittags in der Gärtnerei, der theoretische Teil am Nachmittag in der Landwirtschaftsschule statt. Die Teilnahme der Lehrer an der Prüfung ist erwünscht.

\* Unfall. Heute vormittag wurde das Krankenauto nach einer Fahrt auf Schmelz gerufen. Hier war der Arbeiter Johann Petereit, Mühlentorstraße Nr. 88 wohnhaft, verunglückt. Petereit wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

\* Viehverladung auf dem Memeler Bahnhof. Am Dienstag wurden auf dem Memeler Bahnhof 24 Schweine, zwei Kälber und ein Rind verladen. Für Schweine wurden 65-70 Cent, für Kälber 60 bis 70 Cent und für das Rind (Bullen) 65 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt.

\* Betrug? Von der Memeler Kriminalpolizei wird uns gemeldet: Mehrere hiesige Geschäftsleute sind innerhalb der letzten drei Monate in der Weise geschädigt worden, daß ein Schmied Wladislaw Selskowsky aus Plunge bei ihnen Radio- und Grammophonapparate im Werte von mehreren hundert Lit auf Abzahlung gekauft und nur einen geringen Betrag angezahlt hat. Für den Rest hat er Wechsel gegeben, die am Fälligkeitstage nicht eingelöst werden sind und auch nicht eingelöst werden können, da Selskowsky vollständig mittellos ist. Selskowsky dürfte deshalb von vornherein in betrügerischer Absicht die Apparate gekauft und sie trotz Vorbehalt des Eigentumsrechtes seitens der Verkäufer längst wieder weiterverkauft haben. Als Gehilfen des genannten Selskowsky sind folgende Personen aufgetreten, die teilweise ebenfalls Apparate gekauft und außer der Anzahlung weitere Zahlungen nicht geleistet haben, und zwar: Mühlentorbesitzer Juozas Auskalanis aus Stigrenau, Kreis Tauroggen, Landwirt Juozas Jasitis aus Jastinas, Kreis Tauroggen, und Kraftwagenführer Juozas Jurajchla, Kvedarna, Kreis Tauroggen. Da mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, daß die genannten Personen noch weitere Geschäftsleute auf ähnliche Art betrogen haben, bittet die Memeler Kriminalpolizei diese Geschäftsleute, umgehend Anzeige bei ihr zu erstatten.

\* Diebstähle. Dieser Tage ist einer in Schmelz wohnhaften Frau aus ihrer unverriegelten Wohnung ein in einem ebenfalls unverriegelten gewesenen Schränkchen aufbewahrter Geldebetrag von

6 Lit gestohlen worden. — In der letzten Zeit sind einer in der Großen Wasserstraße wohnhaften Hausbesitzerin zwei Kopffisken ohne Bezug aus ihrer Wohnung entwendet worden. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

### Rittergutsbesitzer Conrad jun. und die Memeler Ärzte

Von Rittergutsbesitzer Conrad jun. erhalten wir wiederum eine Zuschrift:

„Ich bedauere es sehr, Sie nochmals um die Aufnahme einer Entgegnung hinsichtlich der Differenzen, die zwischen den Memeler Ärzten und mir entstanden sind, bitten zu müssen. Da Sie aber vorgeföhren den Angriff der Herren Ärzte auf mich unter Fettdruck meines Namens gebracht haben, muß ich natürlich Wert darauf legen, daß die Angelegenheit auch an derselben Stelle geklärt wird.“

Zufällig steht in derselben Nummer Ihrer Zeitung, in der mein Gegner nunmehr erklärt, daß die offizielle Vertretung des Memeler Ärztevereins hinter seinen Ausführungen stehe, in der Rubrik „Briefkasten“ folgender Satz: „H. T. Memel II. Namenlose Anfragen beantworten wir nicht.“ Ganz mein Standpunkt; was dem „Memeler Dampfboot“ recht ist, ist mir und hoffentlich auch den Herren Ärzten billig. Wenn jemand den vielleicht auch schwachen Versuch unternimmt, mich persönlich unter Fettdruck meines Namens als „völlig ahnungslos“ usw. usw. hinzustellen, verlange ich auch von ihm, daß er mir Gelegenheit gibt, ebenso unter Nennung seines Namens zu erwidern, (wobei schon heute bemerkt sei, daß die Erwiderung auf die einzelnen Punkte mir kaum schwer fallen wird).

Die Behauptung des Vertreters des Memeler Ärztevereins, „daß aus dem Inhalt seiner Zuschrift die Autorenhaft einwandfrei hervorgehe“, daß jeder, der nur einigermaßen mit den hier zur Diskussion stehenden Krankenassenangelegenheiten Bescheid weiß, den Autor kenne“, wird diesseits bestritten, ist außerdem allein nicht maßgebend. Ich stelle dem folgende Behauptungen gegenüber:

1. Aus dem Inhalt der ersten Zuschrift geht die Autorenhaft — der Name des Verfassers — nicht hervor;
2. Es ist gänzlich unwesentlich, ob jemand, der sich über Krankenassenangelegenheiten äußert, den Namen — und hierauf kommt es an — des Vorsitzenden des Memeler Ärztevereins kennt;
3. Von angenommenen 10 000 Lesern des „Memeler Dampfboot“ kennen bestimmt noch nicht 15 Prozent den Namen des Vorsitzenden des Memeler Ärztevereins, diesen aber kennen zu lernen, haben in E. sowohl die Leser des „Memeler Dampfboot“, wie auch meine Wenigkeit Anspruch.

Namenlose Anfragen beantworten auch ich nicht!

Hochachtungsvoll  
S. Conrad jr.

Der Verfasser der bekanntlich „von ärztlicher Seite“ stammenden Zuschrift antwortet auf die oben wiedergegebenen Ausführungen des Herr Conrad wie folgt:

„Es ist eine lächerliche Pfloglosigkeit von Berufsverbänden, Verlautbarungen in die Presse zu bringen, da die Person nichts zur Sache tut, der Autor nur das Organ des Verbandes ist, soweit es sich überhaupt bei derartigen Angelegenheiten um einen Autor handelt. Es muß auch Herr Conrad bekannt sein, daß der Vorsitzende durchaus nicht alle Funktionen eines Verbandes ausübt. So liegt z. B. die Vertretung des Memeler Ärztevereins in Krankenassenangelegenheiten nicht in den Händen des Vorsitzenden, er ist nicht Mitglied der diesbezüglichen Kommission, kann also auch nicht mit der von Herrn Conrad gebrauchten Bemerkung „Anrede“ getroffen sein.“

Der Vergleich mit dem „Briefkasten“ ist wohl etwas eigenartig, denn wir haben keine Anfrage an Herrn Conrad gerichtet. Außerdem verlangt der Briefkastenonkel auch nicht, daß der Name des Anfragenden in die Zeitung kommt. Wir halten eine weitere Unterhaltung an dieser Stelle wirklich für zwecklos. Unseren Namen werden wir Herrn

Conrad persönlich mitteilen. Natürlich ist das dann eine persönliche Angelegenheit, nicht eine solche des Memeler Ärztevereins.“

### Strafkammer Memel

Unterkschlagung. Der seit längerer Zeit vom Amt suspendierte Rektor K. wurde in der Berufsungsverhandlung von der Strafkammer Memel wegen Bestechung im Sinne des § 331 des Strafgesetzbuches in einem Falle, wegen Unterschlagung im Sinne des § 246 des Strafgesetzbuches in zwei Fällen und wegen Unterschlagung im Amt im Sinne des Paragrafen 350 des Strafgesetzbuches in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungsstrafe verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen je zur Hälfte dem Angeklagten und der Staatskasse zur Last.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 19. Februar 1931

Aufgehoben: Buchhalter Nikolaus Kamunavičius mit Kontoristin Ilke Mazeit, beide von hier.

Gestorben: Wagenführerwitwe Johanne Marie Habedank, geb. Willweit, 55 Jahre alt, vor hier.

### Veranstaltungen am Freitag

Apollo-Lichtspiele: „Das Flötensongert von Sanssouci“, 5½ u. 8½ Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Herrin der Liebe“, 5½ u. 8½ Uhr. — Jugend- und Familienvorstellung 2 Uhr.  
Capitol-Lichtspielhaus: „Das Lied der Freiheit“, 5½ u. 8½ Uhr. — Jugendvorstellung 3 Uhr.

### Heydeckzug 19 Februar

\* Beginn der Abiturienten-Prüfungsarbeiten an der Herderschule. Am Mittwoch haben die schriftlichen Arbeiten zur bevorstehenden Abiturientenprüfung an der Herderschule begonnen; sie dauern bis Sonnabend dieser Woche. In diesem Jahr haben sich nur sechs Abiturienten zur Prüfung gemeldet; im nächsten Jahr dürften es achtzehn sein.

\* Änderung des Fahrplans der Kleinbahn Heydeck—Kolleßen. Vom 20. Februar ab verkehrt die Kleinbahn Heydeck—Kolleßen nach einem neuen Fahrplan. Von Heydeck fahren zwei Züge nach Kolleßen. Der eine Zug fährt um 13,20 Uhr vom Ort Heydeck und um 13,40 Uhr vom Staatsbahnhof Heydeck ab; der zweite Zug verläßt um 13,25 Uhr Heydeck Ort und um 13,45 Uhr den Staatsbahnhof Heydeck. Der erste Zug trifft um 14,13 Uhr und der zweite Zug um 19,18 Uhr in Kolleßen ein. Von Kolleßen verkehren ebenfalls zwei Züge nach Heydeck, und zwar ab Kolleßen um 4,55 Uhr, an Staatsbahnhof Heydeck um 5,28 Uhr und an Heydeck Ort um 6 Uhr, ferner ab Kolleßen um 17,25 Uhr, an Staatsbahnhof Heydeck um 17,58 Uhr und an Ort Heydeck um 18,06 Uhr.

\* Die Abbrucharbeiten an der alten Chausseebrücke in der Nähe der Markthalle haben bereits begonnen. Bei Sprengungen am Mittwoch flogen Stücke sogar bis zum Neuen Markt hin. Dabei wurde eine Schaufensterscheibe des Kaufhauses Louis Kuppermann eingeschlagen. Ein Sprengstück floh einem Kriegsinvaliden ganz dicht am Kopf vorbei. Merkwürdigerweise waren die Sprengungsarbeiten vorher öffentlich nicht bekannt gemacht worden.

### Strafkammer Heydeckzug

Ein alter Sünder. Vor dem Schöffengericht war der 73jährige Postmann Johann J. aus Szelze zu 1½ Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er sich an einem Kinde eingestandenemassen unsittlich verhalten hatte. Das Gericht hatte dem alten Mann, der einen ziemlich blöden Eindruck erweckt, eine Bewährungsfrist bewilligt. Die Staatsanwaltschaft hatte dagegen betreffend des Strafmaßes Berufung eingelegt. Die Strafkammer änderte das Urteil auf Grund des § 176 Abs. 3 St.-G.-B. dergestalt ab, daß sie die Berufung der Staatsanwaltschaft verwirft und auf einen Monat und vierzehn Tage Gefängnis erkannte. Eine Bewährungsfrist wurde dem Angeklagten nicht bewilligt.

Vergessen ist verpöchtelt. Eine Anna St. aus J. hatte sich einer Zöhlhinterziehung schuldig gemacht und war von dem zuständigen Zollamt mit einem Strafbefehl bedacht worden. Dagegen hatte sie Einspruch erhoben. Vor dem Schöffengericht in Ruh wurde festgestellt, daß der Strafbefehl der Angeklagten verpöchtelt zugeteilt worden war. Es wurde infolgedessen das Verfahren gegen sie eingestellt. Dagegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, doch wurde auch diese Berufung von der Kammer verworfen.

Robtäufer. Vom Schöffengericht in Heydeck wurde der Pferdehändler Sch. aus Memel wegen Betruges zu 400 Lit Geldstrafe verurteilt. Sowohl die Staatsanwaltschaft, wie auch der Angeklagte hatten dagegen Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte im Mai 1929 an den Pächter J. in Szelze für ein Pferd für den Preis von 600 Lit unter der ausdrücklichen Versicherung verkauft, daß das Tier gesund und gesund sei. Nachdem J. kaum einige hundert Meter mit dem Pferd gefahren war, fiel es zur Erde und man merkte sofort, daß es hochgradig krank war. Durch Sachverständige wurde später festgestellt, daß das Tier nicht nur schwer herzkrank, sondern auch dämptig und lahm war. Das Schöffengericht nahm wohl mit Recht an, daß dem Verkäufer die Krankheit des Pferdes wohlbekannt war und daß er aus reinem Eigennut gehandelt hat. Nach ausgebreiteter Beweisaufnahme kam die Strafkammer zu einer Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft.

## Bedeutender Rückgang der Viehausfuhr aus dem Memelgebiet nach Deutschland

Die Viehausfuhr aus dem Memelgebiet nach Deutschland ist in den letzten vier Jahren bei den meisten Tiergattungen bedeutend zurückgegangen.

Während im Jahre 1926 noch 1042 Pferde nach Deutschland gingen, sind im Jahre 1927 nur 304 Pferde, 1928 413 Pferde, 1929 271 Pferde und 1930 nur noch 189 Pferde nach Deutschland gegangen. Diese 189 Pferde verteilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Pögegen 170 Pferde, Heydeck 12 Pferde und Memel 7 Pferde. Die Zahl der Fohlen, die im Jahre 1930 nach Deutschland gingen, betrug 23, und zwar 21 aus dem Kreise Pögegen und 2 aus dem Kreise Memel. Im Jahre 1926 wurden 26 Fohlen, 1927 30 Fohlen, 1928 23 Fohlen und 1929 22 Fohlen ausgeführt.

Auch die Ausfuhr von Rindern nach Deutschland ist fast um die Hälfte zurückgegangen. Im Jahre 1926 wurden noch 7884 Stück dorthin ausgeführt. Seitdem ist die Ausfuhr mit jedem Jahr kleiner geworden. Sie betrug im Jahre 1927 7047 Rinder, 1928 7826 Rinder, 1929 6384 Rinder und 1930 nur noch 4625 Rinder, davon 2454 aus dem Kreise Pögegen, 679 aus dem Kreise Heydeck und 1492 aus dem Kreise Memel. Nur in der Ausfuhr von Kälbern ist ein wesentlicher Rückgang nicht zu verzeichnen. Im Jahre 1926 wurden 17 746 Kälber, 1927 16 799 Kälber, 1928 18 184 Kälber, 1929 17 092 Kälber und 1930 17 099 Kälber nach Deutschland ausgeführt. Diese Ausfuhr verteilt sich im vergangenen Jahr auf die einzelnen Kreise wie folgt: Pögegen 8267 Kälber, Heydeck 6860 Kälber und Memel 1972 Kälber.

Die Ausfuhr von Schweinen ist ebenfalls wie bei Rindern fast um die Hälfte zurückgegangen. Während im Jahre 1926 noch 71 045 Schweine nach Deutschland ausgeführt wurden, betrug die Zahl

im Jahre 1927 nur noch 56 461, 1928 41 682, 1929 57 875 und im Jahre 1930 waren es nur noch 37 535 Schweine, die nach Deutschland gingen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Pögegen 17 158, Heydeck 11 694 und Memel 8683 Stück.

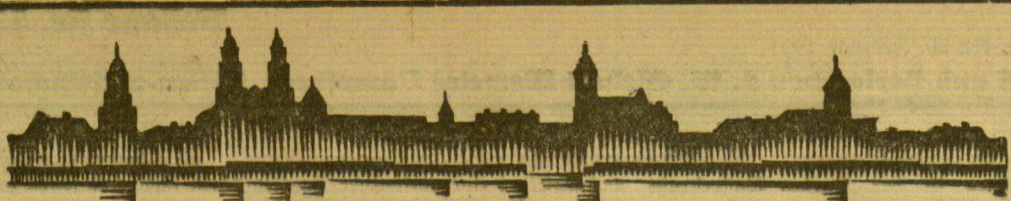
Dagegen ist die Ausfuhr von Schafen nach Deutschland bedeutend gestiegen, und zwar von 457 Schafen im Jahre 1926 auf 2562 im Jahre 1929. 1930 war die Ausfuhr von Schafen etwas kleiner, denn es wurden nur 2059 Stück nach Deutschland ausgeführt, und zwar 1541 Schafe aus dem Kreise Pögegen, 425 Schafe aus dem Kreise Heydeck und 93 Schafe aus dem Kreise Memel.

Geflügel wird nach Deutschland fast gar nicht mehr ausgeführt, während im Jahre 1926 noch 11 181 Stück Geflügel nach Deutschland gingen. Im Jahre 1927 waren es noch 1177 Stück, im Jahre 1928 aber nur noch 355, 1929 111 und 1930 nur 27 Stück. Reptile wurden aus dem Kreise Heydeck ausgeführt.

Außerdem sind aus dem Memelgebiet ausgeführt worden: nach Lettland 8 Pferde, 11 Rinder und 3 Kälber; nach Belgien 50 Pferde, nach Rußland 1359 Schweine und nach der Tschechoslowakei 371 Rinder.

Aus Litauen wurden nach dem Memelgebiet eingeführt: 2 Pferde, 5182 Rinder, 3205 Kälber, 16 477 Schweine, 663 Ferkel; aus Deutschland 4 Pferde, 9 Rinder, 18 Kälber und 10 Schweine.

Die Durchfuhr Litauens durch das Memelgebiet betrug: 2908 Pferde nach Holland, 229 Pferde, 713 Rinder, 130 Kälber und 7299 Schweine nach Deutschland, 3100 Pferde nach Belgien, 38 578 Schweine nach England und 1959 Schweine nach Rußland.



Raunas, 19. Februar

Die Entlassung des Dischautas

h. Am Dienstag abend wurde Prälat Dischautas, dem durch einen Gnadenakt des Staatspräsidenten aus Anlaß des diesjährigen Unabhängigkeitstages die restliche Strafe erlassen worden ist, aus dem Gefängnis entlassen.

Ausschreibungen

Die Stadtverwaltung von Raunas vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung einer Telefonstation für 500 Doppelanschlüsse...

h. Ein seltsames Abenteuer erlebte dieser Tage ein Landwirt, der zu einer Veranstaltung nach Raunas gekommen war.

h. Beim Schlittschuhlaufen verunglückt. Auf einer Schlittschuhbahn an der Miesewichs-gasse in Raunas ereignete sich gestern abend ein schwerer Unfall.

h. Feuer. In der Eisenwarenhandlung Friedland an der Dankows-gasse entstand Dienstag nachmittags durch Ueberheizung eines Ofens ein Brand.

In einem Raume des Geschäftes war in der Nähe des Ofens die Decke in Brand geraten.

k. Karfenoi, 19. Februar. [Schlägerei mit tödlichem Ausgang.] Dieser Tage kam es auf einem Tanzabend zwischen mehreren jungen Leuten zu einem heftigen Streit...

k. Radvianu, 19. Februar. [Golddiebstahl.] Vor kurzem wurde einem Kaufmann Ouen eine Menge Papierholz gestohlen.

k. Sankienoi, 19. Februar. [Mutige Hochzeitsfeier.] Dieser Tage wurde bei einem Landwirt N. Hochzeit gefeiert.

vd. Bewirkung, 19. Februar. [Vieh- und Pferdemarkt.] Zusammen mit dem Wochenmarkt, der meistens hier abgehalten wurde, fand auch ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Die diesjährige Prüfung von Gärtnerlehrlingen

findet am Freitag, dem 20. März d. Js., in der Gärtnerei Wehr in Sendetrug statt.

Landwirtschaftskammer Memel Holzverkauf

Freitag, den 27. d. Ms., 10 1/2 vormittags werden im Gutshause Mikutait, Kurförsterei, dortselbst, bei Weiger Postiglas folgende...

Eduard Redweil, Sendetrug

Fahrplanänderung

Ab 20. Februar 1931 verkehrt die Kleinbahn Sendetrug - Volleichen wie folgt:

Schwentwofarren Vollblut-Hengst für Stutbuch angefohrt, Fuchs-Blau, beide Hinterfüße weiß, 4 Jahre alt.

Kursatz, Schwentwofarren.

Grudpeisen Zwei hochtragende Kühe stehen zum Verkauf.

Rausfeden Wirtin für frauenlosen Guts-haushalt sucht [5863] Papendick, Rausfeden Post Mogyischen.

Ordentliches Mädchen kann sich vom 15. 3. melden. [5880] Gasthaus Jonks Pfliden.

Wilkoweden Schönes Grundstück (ca. 100 Morgen), in einem Städt, mit großem Obstgarten, Vieh- u. Wald am Hofe, verkauft [5880] Frau Samol Wilkoweden bei Saugen.

Gmyrnteppeich handgeknüpft, 3x4, zu verkaufen. In er-tragen an den Schall, dieses Blattes. [5887]

Kapitalien Kapitalien in verschiedenen Bet-rägen bis 50.000 Lit für erstklassige u. gute zweifelhafte Hypothe-ken ges. Ang. u. 4259 an die Abfertigungsst., dieses Blattes. [5871]

Pröfuts Biffetfräulein gesucht. [5845] W. Skwirblies Pröfuts. Tel. 10.

Grundstücks-Markt Stadtgrundstück von Selbstkäufer gef. Anzahlung 15.000 Lit. Lage Rebenfede, Ver-bingung großer Hof u. Stallung. Ang. u. 4252 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5831]

Möbl. Zimmer mit Bequemlichkeiten wird in einem hübsch. Hause gesucht. In er-fragen Rippenstr. 6. [5869]

Bekannt-machungen Der auf den 23. Fe-bruar 1931 bestimmte Termin zur Verlei-gerung des im Grund-buche von Memel Bl. 2191 eingetragenem Erbbaurechts (Bon-thin) ist aufgehoben. [5888] Memel, den 18. Februar 1931. Das Amtsgericht.

Mietgesuche Möbl. Zimmer ab 1. 3. gef. Ang. u. 4253 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5833]

Stellen-Gesuche Suche Stelle als Bardame Ang. u. 4247 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5833]

Bankprokurist perfekt deutsch, engl., russisch u. jiddisch, gut. Buchhalter, tüchtiger Korrespondent, kaufm. vormal. Erfahr. mit den Bankarbeiten sei-wandert, bereits seit zehn (10) Jahren in einer Schatzkammer aus-gebenden Bank als Prokurist wirkl., ar-beitstame ehrenw. und solide Rat. m. prima Referenz., sucht sich i. Altpolize ob. Raunas zu verändern. Anfr. bescheiden. Angebote erbeiten an die Firma Pels & Farber, Siau-lhai, Tizses-gasse, für Herrn J. J. [5835]

Besseres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle b. l. 3. 31 Ang. u. 4250 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5828]

Graue Haare nicht farben! Geben jedem grauen Locken das die-glänzenden Erlaube gemes-Verfahrens. Viele Dank-schreiben. Fr. A. Müller München, Jahmstr. 40/3 G 3

gepöht. Auf dem Getreidemarkt foketen Roggen 11-12 Lit, Weizen 16 Lit, Gerste 10-11 Lit, Hafer 6-8 Lit und Reinsamen 22 Lit je Zentner.

h. Poniewies, 19. Februar. Durch ein Großfeuer wurde in der Nacht zum Montag der Stall des im Dorfe Armenischka wohnhaften Landwirts Juzas Ambrutis bis auf die Grundmauern eingeäschert.

h. Reibann, 19. Februar. [Ertrunken. - Selbsttötung.] Dieser Tage stürzte das 18 Jahre alte Dienstmädchen des Landwirts Vobinaitis in Melajal in das Wasser des Teiches und ertrank.

h. Trakiai, 19. Februar. [Ein großes Schadenfeuer] vernichtete in der Nacht zum Dienstag das Wohnhaus und den Stall des im Dorfe Purkiemis wohnhaften Landwirts Strubuks.

Odol Das Beste für die Zähne

Jede kluge Hausfrau die zur Erhaltung des Wohlbefindens der Gesundheit und der Zufriedenheit in der Familie beitragen will - und wer möchte das nicht - verwendet nur KAFFEE HAG



Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas. Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62. 20. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Das ist recht“, sagte Wognom fast flüsternd, „dass Sie sich niedergelegt haben.“

tales Verhängnis. „Es ist gut - ich danke Ihnen“, sagte sie mühsam, „ich immer krampfhaft die Dede aus Sinn gepreßt.“

„Was mir irgend möglich ist“, fuhr Wognom fort, „werde ich tun, um Dirichien herauszureißen.“

Gabriel Dinsky war eine komplizierte Natur. Der einmal Liebes mit ihm erlebt hatte, war geneigt, ihn kurzerhand einen bösen Schuft zu nennen.

Zeitungsache Postamt

Vierte Fortsetzung

Siebentes Kapitel

Der verhängnisvolle Goldfund

Ich gebe jetzt Johann August Suter selber das Wort.

Das folgende Kapitel ist aus einem dicken, in Pergament gebundenen Heft abgeschrieben, das Brandspuren trägt. Die Tinte ist verblasst, das Papier vergilbt, die Orthographie sehr unsicher und die Schrift, voll Schnörkel und komplizierter Schwänze, ist schwer zu entziffern.

Ich habe den Text einfach wieder:

Am die Mitte des Monats Januar 1848 arbeitete Mr. Marshall aus New Jersey, der meine Mühlen erbaute, an einer neuen Sägerei in Coloma, hoch oben in den Bergen, achtzehn Stunden vom Fort entfernt.

Es war an einem regnerischen Nachmittag. Ich sah in meinem Zimmer im Fort und schrieb einen langen Brief an einen alten Freund in Luzern.

Wir gingen in das obere Stockwerk hinauf und er drang in mich, das Zimmer abzusperren, obwohl ich sonst niemand im Hause befand als der Buchhalter unten im Kontor.

Er wollte sofort wieder aufs Pferd steigen und nach Coloma zurückreiten. Er beschwor mich, ihn auf der Stelle zu begleiten.

Die Nacht sank ganz plötzlich. Ich ging in mein Zimmer zurück. Diese Entdeckung von Gold in einem Bach auf dem Grund und Boden meiner Sägerei ließ mich zwar nicht ganz gleichgültig, aber ich nahm es so hin, wie alle guten und schlechten Ereignisse meines Lebens, mit ziemlich viel Gleichmut.

Am nächsten Morgen gab ich meinen zahlreichen Arbeitermannschaften genaue Anweisungen und ritt mit sieben Uhr mit einigen Soldaten und einem Cowboy hinaus.

Maters eingravieren ließ, einen sich verzehrenden Phönix, und unten die Inschrift:

DAS ERSTE GOLD ENTDECKT IM JANUAR 1848

Daneben drei Bischofsstäbe aus dem Wasser Wappen und meinen Namen:

SUTER.

Am nächsten Tage durchstreifte ich Coloma in seiner ganzen Breite, nahm über die Beschaffenheit des Grundes und Bodens genaue Notizen auf, wobei ich vor allem den Klüften meine Aufmerksamkeit zuwandte.

Frau Wimmer erzählte ihm die ganze Geschichte, und ihre Kinder schenkten ihm einige Goldkörner. Kaum heimgekehrt, stürzte der Mann sofort zu den Magazinen, die sich außerhalb meiner Umzäunung befanden.

„Der ganze Busch geriet in eine zitternde Bewegung, als hätte ihn ein Zephyr aus seiner Ruhe aufgeschreckt“

Der amerikanische Großwildjäger W. S. Chadwick hat kürzlich in einer amerikanischen Zeitschrift einen ganz Teil recht seltsame und verdense Jagdergebnisse geschildert, die er auf seinen Reisen, die er während mehrerer Jahre kreuz und quer durch die portugiesische Kolonie Angola in Westafrika machte, erlebt hat.

„Einige Meilen von einem Wassertümpel entfernt“, so schreibt Chadwick, „sahen wir eines Tages aus dem Schatten eines dichten Dorngebüschs den Kopf eines Elefantenkalbes auftauchen.“

Schanow fällt auf die Süße . . .

Als Raubmörder nach Sibirien verbannt - Früher Erfinder, Händler, Verleger, Bankier der Petersburger Aristokratie und jetzt . . . geschäftlicher Beirat der Sowjets

Den Meldungen der Moskauer Presse zufolge ist in Moskau - und zwar als Leiter eines staatlichen Trüsts - ein gewisser Zacharias Schanow aufgetaucht, ein Mann, dessen abenteuerliches Leben vor dem Krieg die russische Öffentlichkeit ausgiebig beschäftigt hat.

Er wurde wegen Raubmord vor Verbannung nach Sibirien verurteilt,

verstand es aber, in Sibirien freundschaftliche Beziehungen zu den Behörden anzuknüpfen, die sich für seine Begnadigung einsetzten.

Unter dem Namen Schdanow kehrte er nach Petersburg zurück, wo er bald zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten der Zarenresidenz wurde.

Aus kleinen Edelsteinen machte er große! Auch dieses Geschäft schlug ein, und Schdanow fand an sehr wohlhabend zu werden.

ihre Waren auf einen gedeckten Wagen, stahlen mir Pferde und machten sich eiligst nach Coloma auf. Und so begannen meine Arbeiter einer nach dem andern fortzulaufen.

„So begann mein Pech.“ Meine Mühlen standen still, sogar die Mühlsteine wurden mir gestohlen. Meine Gerbererien lagen verödet da.

Suter wird ruiniert

So begann mein Pech. Meine Mühlen standen still, sogar die Mühlsteine wurden mir gestohlen. Meine Gerbererien lagen verödet da. Beträchtliche Vorkommen, die in Bearbeitung waren, fielen in den Bottichen.

Begegnungen zwischen Löwen und Elefanten

schließlich erst ein paar Tage alt. Um dem Muttertier, dessen Fährte zum Busch klar zu erkennen war, keine Witterung zu geben, kletterte ich mit einem Eingeborenen auf einen fünfzig Meter entfernten Baum und wartete.

ich brach mit ihnen auf. Es blieb mir keine andere Wahl.

Ich lud Nahrungsmittel und alles sonst Notwendige auf einige Wagen und schlug in Begleitung eines Gehilfen und von ein paar hundert Indianern und fünfzig Kanoten mein Goldsucherzelt im Gebirge, an den Ufern des Surabades auf, der heute meinen Namen trägt.

Manfang ging alles sehr gut. Aber bald kam allerlei Geständel und gesellte sich zu uns. Sie richteten Schnapsbrennereien und machten Bekanntheit mit meinen Leuten.

Von meinem hohen Berg aus mußte ich zusehen, wie das wunderbare Land, das ich fruchtbar gemacht hatte, von Staub und Brand verheert wurde.

aus. Ich hielt meine Flinten schußbereit, um im gegebenen Moment einzugreifen, als aus der Ferne ein schriller Trompetenton auf den Alarmruf des bedrohten Kalbes antwortete.

Ein Jahr später erhielt ich dann den Beweis, daß unter Umständen ein solcher Ueberfall auch erfolgreich verlaufen kann - doch folgte der bösen Tat die Bestrafung auf dem FuS.

Als ich den Spuren des Elefanten, der dort den Mäuler verfolgt hatte, weiter nachging, fand ich in einer Entfernung von etwa 15 Kilometer den zum Teil angefressenen Kadaver eines ganz jungen Elefantenkalbes.

Die Königin von Jugoslawien an schwarzen Blattern erkrankt Königin Maria von Jugoslawien ist heute Besuch ihrer rumänischen Geliebten an schwarzen Blattern erkrankt.



Die Königin von Jugoslawien an schwarzen Blattern erkrankt

Königin Maria von Jugoslawien ist heute Besuch ihrer rumänischen Geliebten an schwarzen Blattern erkrankt.

Gegenteil großen Nutzen bringen. Selbstverständlich kann die Vaseline den Teint nicht verschönern; ich stelle aber in der Gebrauchsanweisung die Bedingung, sich viel in der Luft zu bewegen, in einem großen, luftigen Zimmer zu schlafen, keine schweren Speisen zu sich zu nehmen, wenig Alkohol zu trinken und früh schlafen zu gehen.

Nach der Revolution war Schdanow spurlos verschwunden.

Man wollte wissen, daß er von den Bolschewiken erschossen worden sei. Jetzt erfährt man, daß er seine immerhin ungewöhnlichen Geschäftstaleute in den Dienst der Sowjetregierung gestellt hat.

# Hanns v. Nalencz: Auf Gullivers Spuren - modernes „Liliput“!



Lebende Puppen: „Meißner Porzellan“

„Liliput“ nannte Swift sein erdichtetes Ländchen in „Gullivers Reisen“, dessen Bewohner nur Daumengröße hatten und deren Name heute ganz allgemein auf zwergenhafte Menschen angewandt wird. Däumlingsgröße haben nun zwar unsere Zwerge von heute nicht, — in Mitteleuropa beginnt das Zwergentum bei 100 bis 105 Zentimeter, für zwerghafte Gestalten bilden etwa 140 Zentimeter die Grenze. Immerhin war der kleinste, in Europa bekannte

## Zwerg nur 42 Zentimeter

hoch, ein Maß, von dessen Kleinheit man sich schnell ein Bild machen kann, wenn man daran denkt, daß die Sitzfläche gewöhnlicher Stühle zumeist in 48 Zentimeter Höhe angebracht ist.

Unsere Zwerge nun, die wir in Truppen vereint im Varietés oder als Clowns im Zirkus sehen, gehören, zum Unterschied von den sogenannten Zwergvögeln, keineswegs irgendeiner bestimmten Rasse an, sondern sind eben anormale Erscheinungen. Zwergaraffen gibt es noch heute in Innerafrika; diese

## Pygmäenstämme,

die man als dem Bantu-Stamme angehörig auch in der Kalahari antrifft, werden etwa 1,52 Zentimeter groß und weisen allerlei Degenerationsmerkmale auf, wengleich man ihnen bestimmte Verstandeskräfte nicht absprechen kann.

Mit diesen Zwergen aber haben unsere Liliputaner nichts gemein. Von durchaus normalen Eltern abstammend, besitzen sie gleichfalls normale Geschwister. Der Grund ihrer Anormalität wird zumeist ein verschiedener sein, in vielen Fällen jedoch bedingt ein Zurückbleiben der

## Funktionen der Zirbeldrüse

das mangelnde Wachstum. Auch die Schilddrüse spielt hierbei oft eine gewisse Rolle, so veranlaßt beispielsweise in bestimmten Fällen von Tirots das Nichtfunktionieren dieser Drüse, hervorgerufen durch eine besondere Beschaffenheit des Wassers, neben Kropfbildung und Idiocie auch einen trittinistischen Zwergwuchs.

Neben den Zwergen, die schon als anormal winzige Geschöpfchen geboren werden, gibt es daher solche, deren

## Entwicklung bis zum vierten Jahre

eine durchaus reguläre war. Erst dann setzte ein weiteres Wachstum aus oder erstreckte sich doch jedenfalls im Laufe von Jahren nur auf wenige Zentimeter. Wenn auch die geistige und sonstige Entwicklung bei diesen Kindern keineswegs gleich-

falls ausfiele, so ist sie doch eine wesentlich langsamere, — ein gewisser Infantilisismus aber wird sie ihr ganzes Leben lang begleiten. Im allgemeinen altern Zwerge früh und sterben bald, auch hier gibt es jedoch wieder Ausnahmen. So lebt heute in Deutschland u. a. ein 69-jähriger Liliputaner; von Anna Therese Sombren, einer berühmten Zwergin des vorigen Jahrhunderts, steht fest, daß sie 64 Jahre alt wurde.

Es läßt sich überhaupt in keiner Beziehung irgendeine Norm für unsere Zwerge aufstellen, wie dies bei den rassenmäßig gebundenen Zwergvögeln ohne weiteres möglich ist; es sind eben alles

## Einzelschicksale

in der Welt des Anormalen, die ihre Erklärung und Bestimmung auch nur im Beurteilen all der Umstände finden können, die eben für ihren Einzelfall zutreffen.

Meist erscheinen Zwerge wenig proportioniert, Kopf und Bauch sind zu groß, die Arme und Füße verkürzt. Je wohlgestalteter aber der Zwerg äußerlich erscheint, desto besser wird es auch um seine sonstige Beschaffenheit stehen. Der Volksglaube dichtet ihnen Zorn und Bosheit, Heimtücke und Falschheit an, — ich kenne Zwerge, die äußerlich bei durchaus entsprechenden Größenverhältnissen kleine Schönheiten sind und sich als überaus zurückhaltend, gutartige und harmlos freundliche Menschen geben. Ueberlegt man jedoch, daß auch die Zwerge als Kinder bis zum 15. Jahre

## die übliche Schule besuchen,

wird man es verstehen können, daß sie durch den Umgang mit der zumeist mitleidlosen Jugend und all die anderen Neuheiten des Lebens, die an sie herantraten und ihnen ihr Gebrechen wieder und wieder in Erinnerung bringen, mißtrauisch, menschlich — und oftmals falsch werden.

Nach dem Schulbesuch treten die Zwerge zumeist durch Vermittlung der überall anzutreffenden Agenten in eine der Liliputanertruppen ein, die ihnen die weiteren Sorgen fürs Leben abnehmen. Kleine Künstler auf dem künstlerischen Spezialgebiet, das sie sich auf Grund ihrer Neigungen oder ihrer Veranlagungen erwählten, durchziehen sie die Welt, erhalten häufig durch ihren Verdienst die Angehörigen in der Heimat und

haben ihre Sonderneigungen für Literatur, Musik oder Sport wie jeder andere. Selten nur schreiten sie zu einer Heirat untereinander, meist läßt ihr gewisses Kindsein alle derartigen Neigungen kaum aufkommen, — geht ein solches Pärchen aber eine Ehe ein, dann ist dessen

## Nachkomme wieder ein normalgroßes Menschenkind

und der Fluch, der schwer über dem Leben der Eltern lastete, ist von ihm genommen.

Noch hatten im Volke die Sagen von Niesen und Zwergen. Die Zwergkönige Laurin und Alberich, die Heißenmännchen, die Zwerg-Hofnarren früherer Jahrhunderte, von denen einige über beinahe

## überentwidelte Intelligenzen

verfügten — das ganze Zwergenvolk, wie es Peter der Grobe von Rußland einst an seinem Hof verammelte und dort die berühmte Zwergenhochzeit feierte — immer beschäftigte es die Phantasie der anderen, der Großen, die zumeist über ihr wahres Wesen nur ganz unklare Vorstellungen haben.

Man kann die Zwerge bedauern, sie selbst aber wollen nicht bemitleidet sein. Sie führen ihr Leben wie wir, mit harter Arbeit, mit An- und Abmeldung und Steuerkarte, und in Ländern der Dienstpflicht erscheinen sie selbst zur Musterung, bis der Augenchein sie von etwas für sie Unmöglichem befreit.

Hat man Gelegenheit, in das Leben einer Liliputanertruppe Einblick zu gewinnen, kann man allerlei nette Beobachtungen machen. Diese ja zumeist internationalen Truppen, deren Mitglieder sich aus aller Herren Länder rekrutieren, haben in Wien und London

## ihren besonderen Schneider

und sonstige Lieferanten, welche ein genaues Verzeichnis der Maße ihrer Zwergentumlichkeit führen. Wäsche, Garderobe, Kostüme, Schuhe, Hüte usw. — alles wird genauestens nach Maß angefertigt, und da diese kleinen Kunden häufig einen Hang zur Eitelkeit haben, ist es gar nicht so einfach, sie zufriedenzustellen.

Am ständigen Wohnort einer Liliputanergruppe nehmen auch die Möbel auf die Größe ihrer Benutzer Rücksicht, neben dem Kinderbett steht der



Ein Blick hinter die Kulissen, gleich wird die Liliputanertruppe ansetzen

kleine Schrank, der die Habeligkeiten des Zwerges birgt.

Lassen die Vormittagsproben und die oft zweimaligen Vorstellungen am Tage den Kleinen freie Zeit, so beschäftigt sich jeder nach seiner Weise. Die Damen nähen, plätten und üben sonst allerlei häusliche Verrichtung, die Herren lesen, basteln an einem Radioapparat oder beschäftigen sich mit ihrer Briefmarkensammlung. Es wirkt beinahe grotesk, wenn sich eine dieser scheinbaren Rindergestalten einem zuwendet und sie eine gewichtige Importe rauht. Meist von verträglichem Charakter, haben auch die Vertriebenheit der Nationalität nicht, gelegentliche Diskussionen werden nie zu ernstern Konflikten führen.

Während ist auch die Tierliebe, die fast alle Zwerge ausnahmslos besitzen. Stammt dieselbe auch teilweise von ihrer häufigen Zusammenarbeit mit

## Pongs, Affen oder Hunden,

die ihr artistischer Beruf mit sich bringt, so übertragen sie doch ihre Sympathien auch auf die Tiere des Hauses. Bevorzugt aber werden überraschenderweise auch wieder die Zwergaffen unter den Hunden, kleinste Rehpincher oder King-Charles teilen nicht selten das Bett ihres Herrchens.

Sehr ipatisch war auch die Schilderung, wie das kleinste Mitglied der Truppe, ein jetzt Währinger Ungar, nur in einer

## halbgefüllten Badewanne

baden konnte, da die gewöhnliche Wassermenge der Wanne ihn bereits trug, und er folglich nur stehend zu baden vermochte. — Die Liliputaner, deren Speisemenge eine verhältnismäßig geringe ist, da ja ihr Körper naturgemäß nicht die gleichen Anforderungen wie der des normalen Menschen stellt, sind

## kleine Feinschmecker,

denen die Qualität sehr hoch über der Quantität steht. Eine Zigarre, ein gutes Glas Wein, das sind Genüsse, für die sie stets zu haben sein werden.

So tummelt sich denn im engsten Zusammenleben ein Völkchen von dreißig Liliputanern über die Varietésbühnen der Weltstädte. Im Sommer bauen sie wohl in Tierparks oder auf Ausstellungsgeländen ein winziges Dorf auf, in dem sie leben, und das so das formgewordene „Liliput“ des Dichters geworden ist!



Genau wie die Großen! Die Stars einer deutschen Liliputanertruppe packen ihre Schranktücher, um ein Engagement nach Uebersee anzutreten

## Aus aller Welt

### Rnieabdrücke werden zum Verräter

M. Berlin.

Auf ganz eigenartige Weise gelang es kürzlich der Berliner Kriminalpolizei, einen Mörder zu überführen. Man hatte im lehmigen und nassen Boden des Tatorts außer Fußspuren, von denen man aber, da die dazugehörigen Stiefel zunächst nicht aufzufinden waren, keinen Gebrauch machen konnte, auch Knie Spuren gefunden und zwar einen genauen Abdruck des Hosenstoffes. Dieser Abdruck wurde nun in Gips abgegegossen und mit der entsprechenden Stelle einer bei dem mutmaßlichen Täter gefundenen Hose, deren Kniestück einen großen erdigen Schmutz Fleck aufwies, verglichen. Man ließ die betreffende Kniestelle der Hose im ultravioletten Licht photographieren, woraus sich schon ergab, daß die Farbe der Tatortserde mit der des Schmutz Fleckes übereinstimmte. Eine Vergleichung von Stoff und Gipsabdruck sowie eine Vergroßerung des Hosenstoffes ergab dann schließlich eine so genaue Übereinstimmung der einzelnen Stoffrippen, daß an der Täterschaft des Verdächtigen nicht mehr gezweifelt werden konnte.

### Monte Carlo auf dem Meer

w. Newyork.

Der große Erfolg, den das außerhalb der Dreimeilenzone an der Küste Floridas verankerte Monte Carlo im Kleinen erzielte, hat die Unternehmung dieses schwimmenden Spielfaßinos ermöglicht, nunmehr eine ganze Flotte solcher Schiffe an den Küsten des Atlantik und des Pacific zum Besitze zu erlangen, und unterhaltungsbedürftiger amerikanischer Geschäftsleute aufzustellen. Der Dampfer „Monte Carlo“ ist ein Dreitonnen Schiff, ein ehemaliger Ausflugsdampfer, der mit allem erdenklichen Luxus sowie allen Spielrequisiten, von den Rouletten angefangen bis zum Würfelspieler,

ausgestattet wurde. Da das Hazardspiel nach amerikanischem Recht ein Vergehen darstellt, das der einzelstaatlichen, nicht der Bundesgerichtsbarkeit untersteht, ist dieses schwimmende Monte Carlo von jeder Intervention der Küstenwachen geschützt, und da es überdies außerhalb der Dreimeilenzone verankert ist, können auch die Behörden von Florida nichts dagegen unternehmen. Seit es vor einigen Tagen Miami verlassen hat, ist das Schiff das Ziel von Scharen vergnügungslustiger Leute, die vom Hafen in schnellen Motorbooten an Bord gebracht werden. Die Gäste können, so lange es ihnen beliebt, dort bleiben; die einzige Verbindung für ihr Verbleiben ist, daß sie ihr Geld dazu verwenden, in den Spielfäßen ihr Glück zu versuchen. Begehrte Gesellschaftsräume sorgen dafür, daß der Aufenthalt an Bord alle Annehmlichkeiten bietet. Selbstverständlich verfügt das Schiff auch über ein erstklassiges Restaurant. Es wird jedoch streng darauf geachtet, daß kein alkoholisches Getränk an Bord kommt. Die Küstengewächter haben wiederholt das Schiff durchsucht, weil sie hofften, einen Verstoß gegen das Prohibitionsgebot feststellen zu können. Aber alle diese Kontrollversuche haben nichts Verdächtiges ergeben. Angehört der unmittelbaren Nähe der Bahamas-Inseln bietet sich den Vergnügungspartien allerdings leicht Gelegenheit, von dem Schiff aus Bezirke zu besuchen, die dem Prohibitionsgebot nicht unterliegen, aber es wird streng darauf geachtet, daß bei der Rückkehr auch nicht ein Tropfen Alkohol an Bord geschmuggelt wird. Die Namen der das Spiel Schiff besuchenden Passagiere werden zwar streng geheimgehalten, aber Gerüchte wollen wissen, daß sich viele amerikanische Millionäre unter den Spielern befinden, und daß die Umsätze am Spieltisch außerordentlich hohe Beträge ergeben. Wie verlautet, hatte voriges Jahr bereits Cavone von der Regierung der Vereinigten Staaten ein Schiff angekauft und den Kaufpreisa 150 000 Dollar,

bar bezahlt. Er soll auch dieses Schiff zweckentsprechend umgebaut und mit einem schwimmenden Restaurant und Kabarett ausgestattet haben, um es in der Nähe der Küste Floridas innerhalb der Hoheitsgrenze Amerikas zu verankern. Man spricht auch davon, daß er für das Schiff den berühmtesten Küchenchef von Philadelphia engagiert und zwei Wasserflugzeuge bereitgestellt hat, um binnen zwei Minuten seine Gäste aus der „troddenen Wüste der Prohibition ins Paradies üppiger Champagnerdiner“ befördern zu können. Ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen, ist zwar nicht festzustellen, aber kein Mensch zweifelt daran, daß ihnen ein Körnchen Wahrheit zugrunde liegt.

### Der größte Unterwassertunnel der Welt

b. Newyork

Mit den kürzlich begonnenen Bohrungen zu dem Unterwasserischen Tunnel, der unter den sogenannten „Narrows“ hinwegführend die vor dem Hafen von Newyork liegenden Inseln Long Island (insbesondere Brooklyn) und Staten Island verbinden soll, ist ein Werk in Angriff genommen, von dem die Amerikaner diesmal mit Recht behaupten können, daß es das größte seiner Art sein wird. Die Maße des unter dem Hudson hinwegführenden Hollandtunnels werden in der Tat bedeutend überboten werden. So soll der Durchmesser der Tunnelröhren mit 10,60 Metern um mehr als ein halbes Meter größer sein. Die Länge des eigentlichen Tunnels wird 1500, einschließlich der Zufahrten 3500 Meter lang werden. Die entsprechenden Zahlen beim Hollandtunnel betragen 1000 und 2400 Meter. Der Vorschlag für die Baukosten beläuft sich auf 300 Millionen Mark, wird voraussichtlich aber erhöht werden müssen. Die größten Schwierigkeiten für die Ingenieure bietet das Problem der ausreichenden Ventilationsanlagen, durch die dem dreifachen Meter unter dem Meeresniveau liegenden Tunnel die nötige frische Luft zugeführt wird, insbesondere die Anzapfgale der zahlreichen Kraftwagen, die das neue Verkehrsmittel am meisten benutzen dürften, abgefangen

werden. Biereinhalb Millionen Kubikmeter frischer Luft sind jede Minute durch die Ventilationsröhren in den Tunnel zu pressen, wenn die Benutzung ohne Gefahr möglich sein soll. Die Vollendung des gewaltigen Werkes dürfte rund vier Jahre in Anspruch nehmen.

### Bücherschau

\* Vom Volksverband der Bücherfreunde. Eine wesentliche Verbilligung der Weltgeistesbücher gibt der soeben erscheinende Jahres-Nachtrag zum B. d. V.-Jahrbuch 1930/31 (32 Seiten, reich illustriert, folgenlos durch die Hauptgeschäftsstelle des Volksverbandes der Bücherfreunde, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43) bekannt. Er verdient besondere Beachtung durch die Mitteilung, daß die bisherige Buchproduktion der Weltgeist-Bücher Verlags-Gesellschaft ganz in den Besitz des B. d. V. übergegangen ist, und daß der B. d. V. sofort getreu seinem Grundsatz, die bisherigen Preise der Weltgeist-Bücher um mehr als 38% gesenkt hat. Hieraus ergeben sich Buchpreise für schmutze, technisch musterfähig hergestellte Ganzleinwandbücher, wie sie auf dem gesamten Weltbuchmarkt kaum erreicht worden sind. Für das in Ganzleinwand gebundene Einzelbändchen der Weltgeist-Bücherei zahlt jetzt das B. d. V.-Mitglied den ungläublich billigen Preis von 0,40 RM.; für das Doppelbändchen 0,80 RM. usw. Das heißt, um bildhafter zu sprechen, man zahlt beispielsweise für: Lessings dramatische Meisterwerke, drei Ganzleinwandbände, 289 Seiten, halbfestes Papier, klarer schöner Druck, 1,20 RM.; Meisters Erzählungen Gottfried Keller, fünf Ganzleinwandbände, 388 Seiten, 2,40 RM. In dieser Art liegen sich noch unzählige Beispiele anführen. Diese zwei mögen genügen; führen sie doch wieder einmal deutlich vor Augen, daß die Organisation des B. d. V. ihre Kräfte stets von neuem dafür einsetzt, die Buchpreise ihrer Erzeugnisse anzupassen und sie somit dafür bewahrt, zu allem anderen Verzicht auch noch der Anschaffung eines guten Buches entgegen zu stellen. Inhaltlich ist der Nachtrag zum B. d. V.-Jahrbuch in erster Linie der Vorankündigung der neuen Belletristischen und der neuen Wissenschaftlichen Jahresreihe gewidmet. Es werden erscheinen: zwei moderne Romane, Lotte Braun, Heimkehr; Heinrich Jerzavian, Osterreich; ferner Professor Dr. G. Souben, Christoph Columbus, Tragödie eines Entdeckers; Dr. A. Berger, Mit Svan hebr durch Afrens Wästen; Dr. C. Weising, Die Gesetze der Fortpflanzung; Professor Dr. A. Messer, Sexualtrieb; Dr. G. Vieber, Goethe im 20. Jahrhundert; Dr. A. Herzberg, Charakterforschung.